

Zf  
6775





Rechtgläubiger Christen beständiges  
Vertrauen zu Gott.

Ob gewiß habender ihrer Seligkeit:  
Aus der Epistel S. Pauli an die Römer am 8. Capitel.

In Christlicher Leichpredigt

Der Wohl-Edlen Vtel-Ehren und  
Tugendreichen Frauen

**Elisabeth von Miltitz /**  
**Gebornen von Einsiedel.**

Des Weiland Wohl-Edlen / Bestrengen / Besten  
**Alexander von Miltitz /**

Auff Schenckenberg / Oberau und Beren-  
dors / Churf Durchl. zu Sachsen Volverordneten  
Steuer-Einnehmern Sel. hinterlassenen Wittben.

Welche Anno 1646. den 3. Maji war der  
Sontag Rogate zu mittage kurz nach 1. Uhr sanfft  
und selig im H. Erzn entschaffen / und folgend den  
28. Maji Christ- und Adeltich in der Kirchen zu  
Schenckenberg zur Erden bestattet worden.

In Volkreicher Versammlung  
abgelegt und gehalten

Von

M. Johanne Köneken / Pfarrern zu Schen-  
ckenberg.

Gedruckt zu Leipzig / bey Fried. Lanckisch. S. Erben.



Dero Durchläuchtigen / Hochgebornen  
Fürstin und Frauen / Frauen

**A G N E S,**

Fürstin zu Anhalt / gebornen Land Grä-  
fin zu Hessen / Gräfin zu Ascanien / Frauen  
zu Zerbst und Bernburgk.

Seiner Gnädigen Fürstin und Frauen

Übersendets in unterthänigen  
Demuth

M. Johannes Köneke / Pfarrer  
zu Schenckenbergk.

x ij

# Christliche

## Præfatio Generalis.

Im Nahmen unsers Gottes der für uns ist  
und uns gerecht machet; Massen Christi  
des Sohnes Gottes / der für uns allen  
dahin gegeben / für uns gestorben / ja der  
auch aufferwecket / und ist zur rechten  
Gottes und vertritt uns; In Krafft  
Gottes des Heiligen Geistes; Hochge-  
liebet und gelobet iho und in alle Ewig-  
keit / Amen.

**A**ußerwehlt und geliebte / meist  
von Herzen bestürzte und betrübte / an-  
dächtige liebe Christen und Freunde:  
Beym tödlichen Abgang Lazari des  
Landsassen zu Bethanien Joh. am 11.  
Cap. beschrieben / lesen wir / wie es hierob / und weil er  
plötzlich krank worden / und unverhofft mit Tode ver-  
blichen / so gar viel nasse Augen gemachet habe. Dann  
seine nächste Blutsfreunde damals am Leben wesende /  
als nemlichen beyde Schwestern Maria und Martha  
bitterlich darüber geweinet / auch dermassen / daß viel Jü-  
den zu ihnen kamen / sie zu trösten über ihrem Bruder.  
Gestalt auch diese zu trösten gekommene Jüden selber  
von Wehemütigkeit überwogen nebst unnd mit den  
Schwestern weinen müssen.

Drittes

Joh. 11. c.  
Vbi ob de-  
functos lu-  
ctus & fletus  
uti illic Ex-  
emplaris  
1. Agnato-  
rum.

2. Amico-  
rum.

## Leichpredige.

Drittes theils der Herr Jesus selber über diesen seinen sonst so werter Freund und Gutthäter den verbliebenen Lazarum weinen musste/wie daselbst stehet: **W**ñ Jesu gingen die Augen über: **W**obey wir sehen/das über wohlverstorbene Traurig seyn und weinen ein zugelassen Christlich Ding sey. **O**bdem an seinen Ort gestalt das Gesetz der 12. Taffeln der Heiden/darinnen wegen der Toden traurig zu seyn und weinen/Manns und Weibes Personen verbotten war/vor nichtig zu achten.

**N**assen vergünnete Traurn/wie Syrach am 38. Cap. befhlet: **U**ber verstorbene bitterlich zu weinen/von Herze betrübt zu seyn/und Leid zutragen/nachdem er gewest sey/wir an Exempeln gnugsam zuersehen haben / nicht allein bey den Heyden/als des Achillis über den Patroclum: **S**ondern vornehmlich in der Heiligen Schrift / wo beweinet wir finden verstorbene Geistliche / Als Aaron den Hohen-Priester / welchen die Gemeine das ganze Haus Israel beweinete dreissig Tage/ Num. am 20. Cap. **A**uch beweinet wir finden Weltliche im 2. Buch Sam. am 1. Cap. **D**en Saul und seine Söhne Jonathan, Abinadab und Malchisua.

**J**a beweinet finden wir in Häuslichem Stande wessende/wenn Ehegatten getrennet/wie mit Abraham und Jacob im 1. Buch Mose im 23. und 35. Cap. wann Eltern ihre Kinder versterben / wie dem Jairo und der Wittben zu Nain/Luc. am 8. und 7. Cap. **W**ann den Kindern ihre Eltern abgangen / wie dem Joseph im

3. *Ipsius Christi.*  
*Ita Regularis 1. Con-*  
*cessus luctus*  
*ob pie de-*  
*functos*  
*Remotivè*  
*XII. Tab.*  
*Gent.*

*Positivè ab*  
*honest.*  
*Syr. 38. 17.*

*Exempl.*  
*prophan.*

*Sacr. super*  
*Ecel.*

*polit.*

*Oecon.*

## Christliche

1. Buch Mose am 49. Cap. Wan̄ sonst ein gut Freund wie Tabea in der Apostel Geschichte am 9. mit tode abgangen / gnugsam darüber getrauret und geweinet worden.

*Sic de presentis statu.  
Rom. 12, 15*

So nun solche Exempel uns eine Regel machen / daß wir billich zum Römern am 12. weinen mit den weinenden / die Natur selber giebet / wie der Poet saget :

*Claud.  
Tibull.*

Cumulant inopina dolores, und  
Frangit fortia corda dolor.

Sie auch wohl mitleiden mit ihme zu haben begehret / wie Ovidius

*Ovidius.*

Fleq; meos casus, est quædam flere voluptas,  
Expletur lachrymis egeriturq; dolor.

*Gregor.*

Auch an ihm selber ist / wie Gregorius saget: Tanto quisq; perfectior est, quanto perfectius sentit dolores alienos. So wird nit zu verdeneckē seyn / wan̄ ich trauret un̄ weinet Genus Nobilissimum à Miltitz, das von Miltitz Wohl-Adelich angehörige und ganze Geschlecht: Denn hier haben und sehen wir auff der Todtenbahr vor Augen stehen / mit Tode verblichen / die Wohl-Edle Viel-Ehren und Tugendsame Gottseelige Person und Matron Frau Elisabeth von Miltitz / geborne von Einsiedelin / aus dem Hause Gnandstein / des weiland Wohl-Edlen / Gestrengen / Besten / Alexander von Miltitz auff Schenckenbergk / Oberau und Berndorff / 2c. Sel. hinterlassene Wittibē in Gott wolverstorbene und ruhende / bald in ihr Grab und Schlass-Kämmerlein setzende,

*magis*

*1. Genus à  
Miltitz Nobilissimum.  
Respo*

Dieses



## Leichpredigt.

Dieses möchte nun nicht allein traurig und weinende machen den lieben löblichen Alten Vater der bey hohen Jahren und so vieler Kinder und Kindes Kinder Vater/Grosvater und Elter-Vater geworden/solchen Fall zu erleben und zu erfahren.

Traurend und weinend möchte es auch machen/den Adelichen Bruder und Schwestern / Blutfreunde und anverwandte/denē es mit dē Egyptiern im 1. Buch Mose am 50. mit 70. traur und weine Tagen nicht könten aufreichen.

Were aber bey denen trauren und weinen / was solte wol nicht seyn bey den Adelichen lieben Kindern/Söhnen und Töchtern / und theils Töchter. Kindern die Respectivē ihre werthe Herzkliche Mutter und Großmutter verlohren haben. Die werden gewißlich keine Præficas oder Klage-Weiber beyim Propheten Jer. am 9. Cap. zu bestellen haben / daß sie kömen und klagten/damit ihre Augen mit Thränen rinnen/un ihre Augenlieder mit Wasser flossen. Sondern wird sich leyder bey ihnen selber wohl finden/daß Sie beyim Jer. am 1. nicht Wasser genug in ihren Häuptern haben/damit ihre Augen Threnen Quellen weren/daß sie Tag und Nacht weinen könten. Da ohne das in Klaglicdern Jeremiae am 1. sie des Nachts wie am Tage wol weinen/ daß ihnen die Tränen über die Backen lauffen. Ginge dem Joseph seines lieben Vaters Jacob Tod so sehr zu Herzen im 1. Buch Mose am 49. daß er auch auff seines verblichenen Vaters Angesichte fiel/über

*Venerandi  
parentis se-  
nioris.*

*Fratris, So-  
rorū, Agna-  
torum.*

*Liberorum*

*Jer. 9. 17.*

*Cap. 1.*

*Thren. 1, 2.*

*Gen. 49. 32*

## Christliche

über ihm weinete und ihm küßete / so wirds bey denen Adelichen hinterlassenen auch nicht fehlen.

2. Totum  
nostrum  
Auditori-  
um. Resp.  
Auditorum

Syr. 6, 14.

Mei, pasto-  
ris:  
Joh. 11, 33

3. Vicinum  
territorium

2.

Moderan-  
dus lucet  
fletus.

1. Theff.  
4, 16.

Trauren und weinen mag wol unser ganzes Kirch-  
spiel und Vnterthanen. Die ( ihrer gewöhnlichen Rede nach ) ihre liebe Frau Mutter verloren. Zu der kun-  
ten sie in Nothen fliehe / wann dürfftige Kreyssende / Kran-  
cke und Sterbende ihrer bedurfftten / denen zu Tag und  
Nacht ohn Verdrusß hülffliche Hand geboten / ja offi-  
persönlich mit Rath und That ausgeholffen ward /  
sintemal sie bey dero Sel. Frau Mutter einen Freund  
in der Noth finden konten / bey dem Syrach am 6. Cap.

Von meinen Trauren und Weinen wil ich nichts  
sagen / das Werck wirds erweisen / es gehet mir auch wie  
dem HErrn Jesu / dem bey dem verstorbenen seinem  
wolthätigen Freunde Lazaro Joh. am 11. die Augen  
übergingen / mir auch geschehen und noch geschihet / der  
ich ebenhart besürst und mir diese Predigt zuverrichten  
etwas schwer fallen will. Wobey doch man! Weh-  
muth wegen / was geschehen / mich zuentschuldigen bit-  
te. Denn was ich an der Sel. Matronen verloren ha-  
be / möchte ich in zukunfftig wohl befinden.

Traurig ist ja und hat Mitleiden die ganze Nach-  
barschaft / die eine Werthe Gönnerin und recht wohl-  
geliebte Person auch entbehren muß : Aber dem sey wie  
ihm wolle / so wird und soll Gottes guter willen hierin-  
nen den Vorgang haben und behalten. Seynd wir  
alle traurig so wollen und sollen wir doch nicht alzu  
traurig seyn / als die in der 1. an die Theff. am 4. Cap.  
keine

## Leichpredigt.

keine Hoffnung hetten/denn wir seynd ganz gewis/das  
Sie selig gestorben und wolgefahren/und ihre Seele in  
der Hand des HErrn/ im Buch der Weisheit am 3.  
Derowegen uns wieder tröstende im Syrach am 38.  
Cap. unsere angestalte Leichpredigt zur Hand nehmen.  
Damit nun dieses geschehe/ nicht allein unserer Sel.  
verstorbenen zu wohlverdienten ihren Gedächtnis/und  
den Leidtragenden zu herzlichem Trost/ sondern zu fö-  
derst unsern liebeichen Gott und Vater im Himmel zu  
gebühlichen Ehren/ und Beforderung unser aller See-  
len Heil und Seligkeit. Wollen wir solches zuelan-  
gen uns in Andacht bequemen und von Grund des  
Herzens zuvor mit einander beten das heilige Va-  
ter unser.

Sap. 3, 1.

Syr. 38, 19.

## TEXTUS.

In der Epistel an die Römer am 8 Cap.

**W**as wollen wir denn weiter  
sagen/ ist Gott für uns/ wer  
mag wider uns seyn: Welcher  
auch seines eigen Sohns nicht hat  
verschonet / sondern hat ihn für  
uns alle dahin gegeben. Wie solt  
Er uns mit ihm nicht alles schen-  
cken?

Christliche

cken? Wer wil die Außerwehlten Gottes beschuldigen? Gott ist hie/ der da gerecht machet / Wer wil verdammen? Christus ist hie / der gestorben ist / ja vielmehr der auch aufferwecket ist / welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.

Præfatio specialis.

**D**ann nach Anleitung des Predigers Salomonis am 7. Ihr meine geliebte und iziger Gelegenheit nach Hochbetrübtete / daselbst geredet wird / von dem Tage der Geburt und des Todes / und also deren zwey nahmhafftig gemacht werden / mag nit unfüglich der dritte / als der Tag des Gerichtes mit verstandē werde. Dañ diese drey Tage / als der Tag 1. der Geburt / 2. des Todes / 3. des Gerichts / ein ieder Gottseliger Mensch / stündlich und augenblicklich wol zu bedencken hat.

Dann anlangend seinen Tag der Geburt / so kan ja der Mensch zu seinem habenden Leben vor sich selber nichts thun / noch geboren werden / wann oder wie er wil / wie Gott der HErr zu Hiob in seinem buch am 38. fraget und saget : Wustest du / daß du zu der Zeit soltest geboren

*Eccl. 7:2.  
Tres dies  
Homini cō-  
siderandi*

*1. Nativita-  
tis.*

*Job. 38, 21*

## Leichpredigt.

boren werden? Und wie viel deiner Tage sein würden? Welches Hiob erkennete zu Gott spricht am 10. Cap. Deine Hände haben mich gearbeitet und gemacht alles was ich um und um bin / du hast mich aus Leimē gemacht / du hast mich wie Milch gemolcken / und wie Kase gerinnen lassen / du hast mir Haut und Fleisch angezogen / mit Beinen und Adern hast du mich zusammen gefüget / Leben und Wohlthat hast du an mir gethan / und dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Welches auch David erkennet im 22. Psalm spricht / du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen. Also solcher Tag der Geburt nicht bey uns / sondern bey Gott bestehet.

Wie wir nun nicht ohn gefehr geboren / so hat auch der Mensch den Tag seines Todes nicht in seinen Händen / sondern stehet ebenmessig einig und alleine bey Gott ordentlicher Weise gemeynet / denn ob er wohl in valle miseriarum, Psalm 84. seine Tage wie eines Tagelöhners Hiob am 7. ja sie wie ein Schlaff / wie ein Gras / das bald welck wird / sie auch offters plötzlich dahin müssen / und am Knacken der vielen Kranckheiten und andern Vnfällen wohl mercken können / daß 2. Corinth am 5. das irrdische Haus ihrer Hütten muß zu brochen werden. Dann sie sind Erden und müssen zur Erden werden / im 1. Buch Mose am 3. daher alles Fleisch verschleißet wie ein Kleid / un̄ der alte Bund lautet / du must sterben / Syr. am 14. er auch seine bestimmte Zeit hat / die Zahl seiner Monden bey Gott stehet / welcher

*Job. 10, 18.  
& seq.*

*Pf. 22, 18.*

*2. Mortis  
uti certa  
per se*

*Pf. 84, 7*

*Job. 7, 1.*

*Pf. 90, 8.*

*2. Cor. 5, 1.*

*Gen. 3, 19.*

*Syr. 14, 18.*

B ij

cher

## Christliche

*Job. 14, 18*  
*Remotivè.*  
*Plinius*

cher ein Ziel gesetzt hat/das nicht kan übergangen werden Job. am 14. so ist vor dem hertretenden Todt kein Mittel. Plinius zwar wil viel rühmē von der Panacea so alle Kranckheiten curiren könne / aber sein Ruhm ist noch nicht erwiesen / und wo wolte solche Medicin, wo wolte solcher Medicus herkommen der vorm Tode rathen könnte / sterben doch die Medici so bald als ein ander / drüm saget Ovidius wol recht /

*Ovidius*

Non est in medico semper relevetur ut æger;  
Interdum doctâ, plus valet, arte, malum.

*Horophilus:*  
*positivè R.*  
*Status.*

*Syr. 10, 12*  
*Ætatis.*

*1. Reg.*

*14, 17.*

*Luc. 7, 12.*

*Ps. 90, 11.*

*Loci*

*Hormisda:*

*Ita incerta*  
*per accidēs:*  
*Scriptura,*  
*Syr. 14, 12.*

Am Arzt lieget es nicht / daß der Krancke geneße: Kranckheit ist doch wol wichtiger als sonst die bewerthe Kunst: Drüm sagte wol recht jener vortreffliche Medicus, es treten viel Krancke ihre Aerzte mit Füßen / dann wann der Mensch fort sol / so mus nichts helfen / da wird nicht verschonet Stand und Geschlecht / da heists heut König morgen Todt / Syrach am 10. Keine Zeit noch Jahre. So mus so bald der Knabe Abia der Sohn des Königes Zerobeam 1. König / am 14. so bald der Jüngling zu Nain / Luc. am 7. als alte graue Häupter von 70. oder 80. Jahren / im 90. Psalm / sterben. Auch kein Ort / er sey so vornehme als er wil mag vor den Todt befreyen. Wie Hormisda zum Keyser Constantino, als er von der herrlichen Stadt Rom urtheilen solte / sagete. Es möchte Rom so schön seyn wie sie könnte / so stürben die Leute daselbst so bald als an andern Orten. Wie aber der Tod so gewiß / also ist Zeit / Gelegenheit und Stunde ungewiß / denn im Syr. am 14. seumet der Tod gar nicht / wie das Sprichwort lautet:  
Gewiß

## Leichpredigt.

Gewiß der Tod / ungewiß der Tag/  
Die Stund auch niemand wissen mag:  
Drüm leb und denck alzeit dabey/  
Das iede Stund die letzte sey.

Dahero die Erfahrung erweist / daß natürlicher  
Weise ihrer so viel / auch wol Gottselige Leute / plötzlich  
verfallen: Ging nicht der Sunamitin Sohn im 2. Kö-  
nig. am 4. frisch und gesund zu seinem Vater ins Feld/  
geschwinde that ihn sein Kopffwehe / um Mittage starb  
er seiner Mutter im Schoße. Johannes der Evan-  
gelist / abgemattet in seinem Predigamt / ist zu Epheso  
in der Kirchen / an einem gelinden und sanfften Schla-  
ge gestorben. Der Freybergische Superintendens  
M. Nicolaus Hausmann / ward vom Schlage gerüh-  
ret auff der Cangel / und starb unterm Gebet. M. Jo-  
hannes Matthesius, der wohlverdiente Prediger im  
Joachimsthal / ward auff der Cangel krank und starb  
inner dreyen Stunden. M. Friederich Roth / Schwarz-  
burgischer Superintendens fiel unter dem Segen nie-  
der und starb. Drüm wohl erinnert Salomon im  
Sprüchw. am 27. sagende / rühme dich nicht des mor-  
genden Tages / denn du weißt nicht was heute sich bege-  
ben mag. Wie Isaac sich befahrende zu seinem Sohn  
Esau sagte / Genes. am 27. Ich weiß nicht wenn ich  
sterben sol. Drüm antwortet Messodanus / als er von  
seinem guten Freunde auff morgenden Tag ward zu  
Gaste geladen / ob diesen so vernünfftig sagende: Du  
bittest mich auff Morgen / der ich von vielen Jahren he-

*Experientia  
exempl.  
2. Reg. 4. 19*

*Johannes  
Evangelist.*

*M. Nicolaus  
Hausmann  
M. Johann  
Matthesius.*

*M. Friederi-  
cus Roth.  
( Nucleus  
Historiar.)  
Meigerii  
Prov. 27. 1.*

*Gen. 27. 2  
Messodanus*

B iij

ro mir

## Christliche

ro mir niemals eingebildet / daß ich noch einen Morgen zu leben hette / weil ich des Todes alle Tage mus gewertig seyn.

*Eccl. 9, 12.*

Freylieh wol also / sintemal der Mensch seine Zeit nicht weiß / wie Salomon in seinem Prediger am 9. sagt. Sondern wie die Fische gefangen werden / mit einem schädlichen Hamen / uñ wie die Vogel mit einem Strick gefangen werden / so werden auch die Menschen beruckt zur bösen Zeit / wenn sie plötzlich über sie fället. Aber hiebey und wann wir solche Exempel bevorab an Gottseligen Leuten sehen / haben wir weit um zu denken: Mit diesen eilet zwart Gott aus diesem bösen Lebe / weil ihre Seele ihm wolgefället / im Buch der Weisheit am 4. Cap. Sie auch / weil sie richtig vor sich gewandelt haben / kommen zum Friede / und ruhen in ihren Kammern / werden aber weggeraffet vor dem Unglück / im Esaia am 57. Cap. Welches denn offmals pflieget darauff zu erfolgen / wie jener alte Greiß / da er sterben solte / auff seinen weißgrauen Kopff weisende sagte / wann dieser Schnee schmelzen wird / so wird es kotig werden. Geschehen nun solche Fälle / so ist man billich darüber bestürzt und traurig.

*Sap. 4, 14.*

*Es. 57, 20.*

*3. Judicii.  
Act. 17, 31.*

Wann nun also der ander Tag des Menschen / nemlich der Tag des Todes geschehen / so ist noch übrig der dritte und letzte Tag / das ist der Tag des Gerichtes / welches in der Apostel Geschicht am 17. Gott gesetzet hat / auff welchen er richten wil / den Kreyß des Erdbodens mit Gerechtigkeit / durch einen Mann / in welchem  
ers



## Leichpredigt.

ers beschlossen hat. Als denn die Stunde Joh. am 5. kommen sol/in welcher alle die in den Gräbern sind/die Stimme des Sohnes Gottes hören werden/ und werden herfür gehen/die da guts gethan/zur Auferstehung des Lebens/die aber Übels gethan haben / zur Auferstehung des Gerichtes. Wol nun dem Baum im Prediger Salomon. am 11. der wol gefallen / der kan auch wol liegen / der kan würdig seyn zu stehen vor des Menschen Sohn/ Lucæ am 21. Cap. Was nun das geschehen möge / weiset uns Gottes Wort vielfeltig/ vornemlich aber in unserm abgelesenen Text: Darinne hell und klar bezeuget wird / wie ein Gott seliges Herz im Glauben sich auff Gott kühnlich kan verlassen/ und darauff leben/ so lange als Gott wil/ auch darauff seligen sterben / wann und wie Gott wil : Welches auch unsere Sel. Frau Militizin im Leben und im Sterben practiciren können. Selbigen wollen wir für uns nehmen und aus demselben Eurer Christlichen Liebe diß einige Punctlein vortragen / Nemlich sagen :

**Wie ein Gottseliges Herz zu erlangender  
seiner Seelen Heil un Seligkeit ein gewiß gläubiges  
Vertrauen zu Gott haben und behalten solle.**

**Abhandlung vorgeschlagenes Punctes:**

**A** Nlangende nun / vielgeliebte und ich von Her-  
zen betrübte / unsern vorgeschlagenen Haupt-  
Punct/Wie nemlich ein Gottseliges Herz zuer-  
langen-

Joh. 5, 28.

Eccl. 11, 3.

Luc. 21, 36  
Transitio  
ad T.

Propositio

Salutaris  
ergo verè  
creduli  
confidentia  
sistit te-  
nore textus,  
fidei

## Christliche

langender seiner Seelen Heil und Seligkeit ein gewis gläubiges Vertrauen zu Gott haben und behalten soll. Ist zwar solcher Punct nach Anleitung unsers abgelesenen Textus so überflüssig reich von Inhalt/das davon beqvemer ein ganz gros Buch zu schreiben/als in einer Predigt aus zuführen were / müssen aber was hievon und sonst nothwendig anzuführen / wie gezwungen zusammen ziehen/ und aniso im reden / Zeit zugewinnen/ uns so viel möglich der fürke befleissigen.

*I*  
Conclusiones  
sibi

*A*  
Adversates  
seponendo  
scilicet

*a. obstante:*  
puta  
Legis divi-  
nae terrorē

Rom. 7, 18  
& 23.

Begreiffet aber unser Text Sum-weise / dem Wort verstand nach / eine recht Christgläubige zu habender gewissen Seligkeit gefassete Conclusion und Schluß. Wo bey zurück und beyseits gesetzt wird/was irgend hiebey uns hinderlich seyn und im Wege stehen möchte: Deren alhier dreyerley Part angedeutet werden/ als (a) wiederige (b) beschuldigende (c) verdammende. Betreffend die wiederige/wann Paulus saget: Wer mag wider uns seyn? So finden sich hiebey obstanten die contra und zu wieder gnug seyn/wann man ansehe und erwege Legis divinæ terrorem das Schrecken Göttliches Gesetzes/ wann leider keine/oder ie außs genaueste ein kleine Observanz Göttliches Willens in und bey unser verderbten Natur befunden / sondern das Ubergewichte und Ausschlag in thun und lassen die verderbte Natur behalte / das wir wehemütig mit Paulo zum Römern am 7. Capitel klagen und sagen müssen: Ich weiß/ das in mir/das ist in meine Fleisch nichts guts wohne / wollen habe ich wohl / aber vollbringen  
das

## Reichpredigt.

das gute finde ich nicht / dann das gute das ich wil / das  
thue ich nicht / sondern das böß / das ich nicht wil / das  
thue ich / und sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern /  
das da widerstrebet dem Gesetz in meinem Gemüthe /  
und nimt mich gefangen / in der Sünden Gesetz /  
welches ist in meinen Gliedern. Wann nun die Gerechten  
Augen Gottes solche unsere prævarication ansehen und  
so schwere Beytritt empfinden / so ist ob dem schon der  
Gerechtigkeit Gottes nach / ein zu mal harte Sentenz  
wieder uns gefellet / die uns übermächtig gnug zu  
wider ist / wann des Gesetzes Nachspruch in unsern  
Herzen also erklingen wil / aus dem 5. Buch Mose  
am 27. Cap. Verflucht sey / wer nicht alle Wort dieses  
Gesetzes erfüllet / das er darnach thue / und alles  
Volk sol sagen Amen. Das mag dann ja heissen /  
wider uns seyn / wann solche Donnerkeule erschallen /  
und solch Wort des Herren in uns wird wie ein Feuer /  
und wie ein Hammer der Felsen zuschmeisset / im  
Propheten Jeremia am 23. Cap. Und dieses wird um so  
viel mehr uns widrig / wann wir befinden den Feuer-  
brennenden Zorn Gottes dazu schlagende / wann das  
Feuer angangen durch Göttlichen Zorn und breñet bis  
in die unterste Helle. Da empfindet als den der Mensch  
ein starkes Contra / das er in solchẽ Fall / bey dẽ lieben  
David auch geschehen / mit ihm aus dem 38. Ps. weñer-  
leichen und sagen möchte: es ist nichts gesundes an mei-  
nem Leibe vor deinem Dreuē / und ist kein Friede in  
meinen Gebeinen / vor meiner Sünde / Denn meine  
Sün-

Deb. 27, 21

Jer. 23, 24  
Ira Divina  
ardorem  
Deb. 32, 22

438  
Ps. 36, 6, 4  
& 5.

## Christliche

Esa. 48, 14

Sünde gehen über mein Haupt / wie eine schwere Last / sind sie mir zu schwer worden. Sonderlich wann Gott eine schwere Hand darneben drauff leget / und das Contra vermehret. Mit dem frommen Hiskia möchte winseln und sagen müssen: Esaiæ 38. Er zubrach mir alle meine Gemeine wie ein Löwe. Ich winselte wie ein Kranich und Schwalbe / und girret wie eine Taube / meine Augen wolten mir brechen / Herr ich leide Noth / lindere mirs.

Accusantes  
puta.

Zu diesem Obstanten treten zu unsern accusanten die uns beschuldigen / und als bange uns noch banger machende: Contra nos wider uns auffretende / Sachwaltig werden / und uns verflagende eben hart beschuldigen. Massen wir dann weiter sehende befinden contra nos wider uns Conscientiam propriam, unser eigen Gewissen / so ein gultiger tausend Zeuge ist / und unverwerfflich bestehet / denn da ist die vol und wolgeltende Gewissens Handschrift / so aus Sakungen entstanden / und wider uns selbst ist / zun Coloss. am 2. Cap. Da überzueget das eigen Gewissen / auch die Gedancken verflage sich unter einander / zun Römern am 2. Cap. Daher kompt nu leichtlichen die Furcht / wann man sich nicht trauet zuverantworten / daß ein erschrocken Gewissen / sonderlich in solichem Fall sich immer das ergsten verschende selber klage / Contra und wider uns / in Beschuldigung führet und Brandmahlgnugsam anrichtet. Gestalt wir noch weiter einen accusanten befinden / den leidigen Teuffel selbst / als per  
se con.

Conscientiam  
propriam.

Col. 2, 14.

Rom. 2, 15.

Sap. 17, 11

& 12.

1. Tim. 4. 2.

## Reichprediat.

se contra nos unseren Gegener/wie sein Name Satanas  
lautet / der vielfeltig umbhergangen / wie ein brüllender  
Löwe / in der 1. Petri am 5. Cap. und gesuchet / welchen er  
verschlinge / der ist nun ohne das dem Menschen gram  
und spinne feind / hat er nun was können zu unsern  
vornemlich Seelen schaden stifften helffen / das rappet  
er zusammen / formiret sein Klag Liebel Contra nos  
wider uns / und wolte lieber / das wir alle nebst und mit  
ihm verlohren werden möchten / in der Offenb. Joh. am  
12. Cap. Und were nun an diesen schon allzuviel und  
übermässig gnug / wann wir widrige und beschuldi-  
gende haben und erleiden sollen / aber es seyn mehr ad-  
verlant so wir befinden / nemlich Damnantes so uns  
verdammnen wollen / befindende eines Theils Mortem  
den Tod / dann weil der schon Sünden wegen einen  
Anbiß an uns gethan / das wir ob den zeitlichen Tode  
müssen / als einen Solt der Sünden / zum Römern am  
6. Cap. unterworffen seyn / so wil der Tod damit nicht  
gar wohl begnüget seyn / sondern in Verdammnis lieber  
ewigem Tode uns unterwürffig machen / | der denn  
ihm gesellig bepführet uns auch gerne verdammende  
Infernum die Helle / welche vermeynet die Execution  
über uns zu vollenstrecken / wann sie beym Prophet  
Esaiæ am 5. Cap. die Seele weit auffgesperret unnd  
den Rachen weit auffgethan ohn alle massen / das hin-  
unter fahren beyde herrlichen und Nöbel / beyde reichen  
und frölichen / weil sie von gestern her keine zuge-  
richtete Gruben / dieselbe auch wohl dem Könige bereit /

E ij

tieff

Diabolum  
ipsum  
1 Pet. 5, 8.

Apoc. 12, 10

c Damnan-  
tes puta

Mortem  
Rom. 6-23.

*Infernum*  
Es. 5. 14.

## Christliche

Es. 30, 33.

B.  
Patroci-  
nantes pro-  
ponendo sci-  
licet Dei

I.  
Patris Cle-  
mentiam a-  
pertissimam  
n gratuita

a Affectio-  
ne.

Deb. 33, 3.

tieff und weit gnug/darinnen Feuer und Holz die men-  
ge/ beyhm Propheten Es. am 30. Cap. Solche starcke /  
viel und gewaltige A dversanten seponiret und fe-  
set ein Christ in warem Glauben und herzlichem Ver-  
trauen zu seinem lieben Gott so billich überseit und aus  
dem Wege/ und verlesset sich in beharlichem Glauben/  
auff die so ihm zur rechten seyn und stehen / um wel-  
cher willen auch seiner Seligkeit wegen er vergewissert  
seyn und bleiben kan. Siehet demnach mit gläubi-  
gen Herzen auff seine Patrocinanten und wolgünsti-  
ge ihm zu seiner Seligkeit helffende Dinge/ gestalt im  
Text so anmutig wir alhier ein und ausgeführet / von  
einem Gleubigen im Herzen habende und behaltende  
von Paulo nahmhaftig gemacht befinden

I. Dei Patris Clementiam, Gottes des Vaters  
Gunst und Gnade: Wan Paulus saget. Gott sey für  
uns/Gott habe unfert halbe/ auch seines einigen Sohns  
nicht verschonet/ Gott sey da der gerecht mache: O  
Gunst über Gunst. O Gnade über Gnade: so nimmer-  
mehr satt in unser Schwachheit kan ausgesprochen  
viel weniger gerühmet und gepriesen werden. Dann  
Deus pro nobis, Gott ist für uns (a) Gratuitâ affe-  
ctione mit lauter Gnader: Gemogenheit / darüber sich  
zum aller höchsten/wie zu erfreuen/also auch zu verwun-  
dern/ daß auch Mose mit so nachdencklichen Worten/  
als er die Kinder Israel vor seinem Tod segnen wolte/  
solche Güte und Gnade Gottes auff sonderliche Art  
preisende sagte im 5. Buch am 33. Cap. wie hat er die  
Leute

## Leichpredigt.

Leute so lieb/ ja Gott selber als die eingeführete Weisheit in Sprüchen Salomonis am 8. Cap. saget/ meine Lust ist bey den Menschen Kindern/ ob dem ist er warlich recht für uns/ und dieses wird um so viel mehr klarer/ daß Gott für uns sey ex ( b ) Gratuitâ electione aus seiner an uns erwiesener Gnadenwahl/ wodurch herrliche Barmherzigkeit um so viel mehr an uns geoffenbahret ist/ sintemal er uns erwöhlet hat in Christo Jesu/ ehe der Welt Grund gelegt war/ wie Paulus zeigt in der Epist. an die Epheser am 1. Cap. Vnd er uns hierinne hat wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Wolgefallē/ und hat dasselbige herfür gebracht durch ihn/ un in der 1. an die Thess. am 1. Cap. Paulus errinnerende saget/ lieben Vürder von Gott geliebet/ wir wissen wie ihr aufferwöhlet seyd: das mag ja heißen/ Gott für uns. Zu und noch mehrern Ausschlage lesset es Paulus bey vorigen/ das Gott für uns sey/ nicht beruhen/ sondern erkläret es mit einen mehrerem ausdrücklichen Gnadenwerck sagende: Es were Gott für uns ( c ) Gratuitâ Justificatione in und mit der gnädigen Gerechtmachung sagende/ Gott ist hie der da gerecht machet: Freylich machet uns Gott aus Gnaden gerecht Justitiâ suâ moderatâ, daß er seine sonst schnur gerade Gerechtigkeith mitlet und nicht nach citeler Gerechtigkeith mit uns handelt/ sondern dieselbe temperiret und mässiget mit Günst und Güte/ wie er dann selber also redet im Propheten Hosea am 11. Cap. Was sol ich aus dir machen Ephraim? sol ich dich schützen

E iij

Isra-

Prob, 8, 31.

b. Electione

Eph. 1, 4.  
5. 9.

1. Thes. 1, 4

c. Justificatione.

Os. 11, 8.

## Christliche

Jer. 31, 20

Israel? sol ich nicht billig ein Adama aus dir machen/  
und dich wie Zebain zurichten? Aber mein Herz ist  
anders Sinnes/ meine Barmherzigkeit ist zu brünstig  
daß ich nicht thun kan/nach meinem grimmigen Zorn/  
noch mich schren Ephraim gar zu verderben/dan ich bin  
Gott und nicht ein Mensch / und bin der Heilige unter  
dir: Auff gleiche weise auch im Prophet Jeremia al-  
so redende Gott der HErr spricht: Ist nicht Ephraim  
mein teurer Sohn / und mein trautes Kind? denn ich  
denck noch wol daran/ was ich ihm geredt habe / darüm  
bricht mir mein Herz gegen ihm / daß ich mich seiner er-  
barmen muß spricht der HErr.

Thren. 3, 22

Ps. 103, 9.

Wie uns nun Gott aus Gnaden gerecht machet  
durch temperirte seine Gerechtigkeit/ so mache hieneben  
er uns gerecht Gratuitâ condonatione, wann er dann  
also Gnade vor recht ins Werk gerichtet ergehen laßt/  
dann weil er ist ein recht grundgütiger Gott / des wir mit  
Jeremia / in seinen Klagliedern am 3. Cap. zu getrösten  
haben / daß wir wegen seiner Güte nicht gar aus sind/  
und seine Barmherzigkeit kein Ende habe / sondern sey  
alle morgen neu und seine Treue sey gros / so kan das  
gläubige Herz sattsamen Schluß machen / weil Gott  
für ihm / der im 103. Psalm / barmherzig unnd gnädig  
gedultig und von grosser Güte / der nicht mit uns han-  
dele nach unsern Sünden und vergelte uns nicht nach  
unser Missethat / der so hoch der Himmel über der Er-  
den seine Gnade lesset walten / über die so ihn fürch-  
ten : der so ferne der Morgen von dem Abend  
unse-



## Leichpredigt.

unsere Übertretung lasse von uns seyn / sich; auch wie ein Vater über seine Kinder erbarmende / er sich auch erbarme über die / so ihn fürchten / der Gnaden-Gott nach als vor seyn und verbleibende vor uns / wesende nicht werde ins Gerichte gehen mit seinen Knechte oder Magd im 143. Psalm. Ob dem der Deus nobiscum, hierrinne seine Clemenz und Güte erfreulich gnug an uns erweist / wann er uns in Sünden sonst verlohre / vom unsern wiedrigen hochbeschuldigte und tieffverdammete / in seinen Gnaden erhelt und gerecht machet / welches zu einem Theil tröstlich gnugsam im Glauben geschlossen ein Gottseliger sagen kan : Ist **G D T** für uns / wer mag wider uns seyn. Ob nun gleich dieses hohe Gnaden- Werck Gottes in seiner grundlosen Clemenz einem gläubigen Herzen Trostfart zu seiner habenden Seligkeit verleihet / so wil doch Paulus es dabey nicht beruhen lassen / sondern weil eins aus dem andern quillet / neben Gottes des Vaters Clements und Gnaden / zu noch mehreren fassenden / habenden und behaltenden Trost einem gläubigem Herzen zu statten kommende anführen und berühren Gottes des Sohns geschehene / und eines gläubigen Menschen noch mehr bekräftigende Sufficienciam, und gnugthuung zum Behuff der Seligkeit erwiesen / sagende: Welcher auch seines einigen Sohns nicht verschonet / sondern denselben für uns alle dahin gegeben / wer wil verdammen Christus ist hie der gestorben ist / ja vielmehr der auch auferwecket ist / welcher ist zur rechten Gott und vertritt uns : Diese Wort meine

Belieb-

Ps. 143, 3.

2.  
Christi sufficientiam  
sanctissimam  
factam.

A.  
Divinam patris datione  
quia ad salutem nostram.

## Christliche

Geliebten sind so reiches Inhalts / und sehen so weit um sich / daß wir obgesagt ein hiervon geschriebenes Buch nicht vollige gnüge selber geben könnten / geschweige daß sie in so kurzer Zeit zur gnüg sollen angeführet und erkläret werden: derhalben auch Zeit und Gelegenheit in acht nehmende / wir solche in befließender Kürze zusammen ziehen müssen. Wann demnach alhier zum seligen Trost der gläubigen gesagt wird von Christi Sufficiens / wird selbige Sum-weise auff zweyerley Art geschehen angeführet / eines Theils Filii Dei datione: hierinne begriffen / welcher auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet / sondern für uns alle dahin gegeben: Wann iho / die Zeit nicht zugewinnen / weren hiebey die tieffen Gottseligen Gedancken des Bernhardi von dem gehaltenen Rath der heiligen Dreyfaltigkeit / wie der Mensch / ob gleich gefallen / dennoch zur Seligkeit zuerhalten / anzuführen. Müssen aber selbige an seligen Ort dismahl ersetzen / und kürzlich ansehen wie doch der einige Sohn Gottes uns gegeben sey / als Unicus mediator, Wie sonst Paulus in der 1. an Timoth. am 2. Cap. saget der einige Mittler / were zwischen Gott und den Menschen / nemlich der Mensch Christus Jesus hienechst als Catholicus Salvator ein allgemeiner Heiland und Seligmacher / daß zu gleicher weise in der 2. Petri am 3. Cap. Gott nicht wil / daß jemand verlohren werde / also were Matth. am 18. Cap. des Menschen Sohn kommen selig zu machen / was verlohren: und wie Gott der Vater die Welt also geliebet / daß

a) *Unicus*  
*Mediator*  
1. Tim. 2, 5  
b) *Catholic.*  
*Salvator*

2. Pet. 3, 5.  
Matt. 18, 11

## Reichpredigt.

Daß er seinen einigen Sohn gegeben/ also sollen alle di  
andere selber glauben nicht verlohren werden/ sondern  
das ewige Leben haben/ sintemal der Sohn Gottes  
nicht kommen/ daß er die Welt richte/ sondern daß die  
Welt durch ihn selig werde: Johan am 3. Cap. Dan-  
nenhero Macht gegeben ist Gottes Kinder zu werden  
alle/ die an seinen Namen glauben/ Joh. am 1. Cap. und  
endlich gegebē als perfectus autor vitæ & salutis æter-  
næ ein vollkommener Wircker des Lebens und der Selig-  
keit: Denn weil in ihm das Leben/ so war das Leben das  
Licht der Menschen Joh. am 1. Cap. wieder Herr Je-  
sus Joh. am 14. Cap. ja selber saget/ Ich bin der Weg  
die Wahrheit/ und das Leben/ niemand kömt zum  
Vater denn durch mich/ daher er von Petrus in der Apo-  
stel Geschichte am 3. Cap. genennet wird/ der getödete  
Fürst des Lebens/ und die Epistel an die Ebreer am 2  
Capit. ihn den Herrzog der Seligkeit nennet. Dieses  
möchte ja nun ein gläubiges Herz ammiriren/ wann es  
weiß/ daß ihm in Christo solcher Seelenschaz von Gott  
gegeben sey. Nun hette es der liebe Apostel Paulus  
bey diesem wohl kennen bewenden lassen: allein weil  
disß Trostwerk in Christo so gar hoch und überflüssig  
ist/ wil er Endursach der Gebung des Sohnes Gottes  
in verrichteter teurer Erlösung mit etwz namhaftig ge-  
machte seligē Trost anführe sagende/ wer wil verdam-  
men? Christus ist hie/ der gestorben ist/ ja vielmehr der  
auch auferwecket ist/ welcher ist zur rechten Gottes und  
vertritt uns.

D

Redet

Joh. 3, 16.

c) perfectus  
et. salutis  
autor

Joh. 1, 4.

Joh. 14, 5.  
56.

Ak. 3, 15.

Ebr. 2, 1, 0

## Christliche

Redet und deutet hiermit auff die der geschehenen  
Gebung Christi zugehörigen fernerer seiner vor uns ge-  
thanen Sufficienz anhängiger weiterer Vermittelung  
in Meriti sancti profectioe, wie die seine Sendung  
oder Gebung endlich zu werck gerichtet; davon Paulus  
die drey vornembsten Stück nahmbafftig machet/nem-  
lich Christi Tod Auferweckung und zur Rechten Got-  
tes Sitzung. Mit welchen die Anderen zu unserer Er-  
lösung beschehene Dinge zugleich begriffen werden: Als  
daz er habe Fleisch durchs Fleisch erwerben können/zu-  
vor Joh. 1. Cap. als das wesentliche Wort Gottes  
Fleisch werden / und im keuschen Leibe der Jungfrauen  
Mariæ / vom Heiligen Geist empfangen / wahren we-  
sendlichen Leib und Seele / doch ohne Sünde anneh-  
men / und natürlicher Mensch geboren werden / wie der  
Erhengel Gabriel Luc. am 1. Cap. und der Engel Lucæ  
am 2. Cap. sagen können / der Heilige Geist wird über  
dich kommen / und die Krafft des Höchsten wird dich ü-  
berschatten / darum auch das Heilige / das von dir gebo-  
ren wird / wird Gottes Sohn genennet werden: Item /  
Sucht ist heute der Heiland geboren / welcher ist Chri-  
stus der Herr.

Weil er nun in erfüllter Zeit von einem Weibe  
gebohren / sollte er auch unter das Gesetz gethan werden /  
auff daz er die / so unter dem Gesetz wahren / erlösete / zu  
Galat. am 4. Cap. welches nirgend anderer weise ge-  
schehen konte / als daz er / in der Epistel an die Ebreer am  
2. Cap. durch den Tod die Macht nehme / dem der des  
Todes

2.  
Fili meriti  
pretiosi  
perfectioe  
in

Joh. 1, 14.

Luc. 1, 35.  
5 2, 7.

Gal. 4, 4.

a) Morte  
Ebr. 2, 14.

## Reichpredigt.

Todes Macht hatte / das ist dem Teuffel: daher nun Paulus saget: Christus ist hie der da gestorben ist / welcher bey solchen seinem erlidtenem Tode / wie Esaias am 53. Cap. saget / unsere Kranckheit getragen / und auff sich geladen unsere Schmerzen / die Straffe auff ihn gelegen / auff das wir Friede hetten / und weren durch seine Wunden geheilet / oder wie Paulus in der 2. an die Corinthher am 5. Cap. redet / Gott hette den / der von keiner Sünde gewust / für uns zur Sünde gemacht / auff das wir würden in ihm die Gerechtigkeith die vor Gott gilt / weil er in solchem Tod / zum Ebreern am 9. Cap. nicht durch Böcke oder Kelber Blut / sondern durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingangen und eine ewige Erlösung erfunden / und das begreiffi Paulus damit / wenn er sagt / Christus ist hie der da gestorben.

Es. 53, 6.

2. Cor. 5, 21.

Ebr. 9, 11.

Nun were dem Menschlichen Geschlech wenig damit gedienet gewesen / wann er gestorben und im Tode geblieben were. Deswegen wil Paulus die weitere unserer Seligkeit dienliche / durch Christum geschene Vermittelung in seiner Auferstehung heilsã ferner andeuten sagende: Ja viel mehr der auch auferwecket ist.

b) Resurre  
ctione

Dann weil er das Leben selber war / so war unmöglich / das er vom Tode kunte behalten werden / sondern nach deme er dem Tode eine Giffte und der Hellen / im Osea am 13. eine Pestilenz geworden / und durch im stande seiner Erniedrigung den Tod erleidete / wolte und solte er auch im Stande seiner Erhöhung frölich wieder auferstehen / wie er selber in der Offenbarung

Osea 13, 14

D ij

Johan=

## Christliche

*Apoc. 1, 18.*

*Act. 2, 23.*

*§ 24.*

*Act. 10, 39*

*§ 40.*

*Luc. 24, 46*

*Rom. 4, 25.*

*c) ad dex-  
tram Dei  
fessionem.*

Johannis am 1. Cap. saget / ich war Tod und sihe ich bin lebendig / und habe die Schlüssel der Helle und des Todes / welches Petrus in der Apostel Geschicht am 2. Cap. anführende mit so bequemen Worten ausreden kan / sagende: Jesum von Nazareth / nach dem er aus bedachten Rath und Versehen Gottes ergebē war / habt ihr genommen / durch die Hände der Ungerechten und ihn angehefftet und erwürget / den hat Gott aufferwecket und auffgelöset die Schmerzen des Todes / nach dem es unmöglich war / daß er solte von ihm gehalten werden / und im 10. Cap. vor Cornelio predigende sagt er / den Jesum / der getödtet und an ein Holz gehangen / hette Gott aufferwecket am dritten Tage. Gestalt Christi selber Luc. am 24. Cap. zu seinen Jüngern saget: Also ist geschrieben und also mußte Christus leiden / und auffstehen von den Toten am dritten Tage. Dessen Nutz Paulus erwegende zum Römern am 4. Cap. saget / Christus ist um unser Sünde willen dahin gegeben / und um unser Gerechtigkeit willen aufferwecket.

Endlich aber führet Paulus weiter an / zward geschehene Himmelfahrt übergehende / des Herrn Christi Sitzung zur Rechten Gottes sagende / welcher ist zur Rechten Gottes / davon weitläufftig an seinem Ort. Alhier kürzlich anzuführe die Majestatische Göttliche Gewalt und Herrlichkeit in Christo nach der Menschlichen Natur / nach welcher Er gestorben ist / andeutende ders. Krafft zu unser Seligkeit benennet / dann weil  
Christus

## Reichpredigt.

Christus hatte sein Opffer vor die Sünde geopffert / das ewiglich galt / folte er nun zur Rechten Gottes sitzen / zum Ebr. am 10. Cap. wie das zu vorn beliebt und von David im Geist geweissaget war im 110. Psalm / sagende der Herr sprach zu meinem Herrn / setze dich zu meiner Rechten / bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege : welches dann also im Rath der Heiligen Dreyfaltigkeit verordnet wann er im Stande seiner Erniedrigung seinem Himlischen Vater gehorsam geworden were bis zum Tode / ja zum Tode am Creutz / erhöht werden solte / und ihm ein Name gegeben werden / der über alle Namen were / daß in dem Namen Jesu sich beugen solten aller der Knie / die im Himmel und auff Erden und unter der Erden weren / und alle Zungen bekennen solten / daß Jesus Christus der Herr were zur Ehre Gottes des Vaters.

Welches kein geringer Trost einem gläubigen / daß auch Christus unser angenommenes Fleisch und Blut / wiewol ohne Sünde / auch mit zur Rechten Gottes erhöht die Gnaden-Augen unsers gütigen Gottes täglich fülle / ob welchem wir ihm so viel näher Gnade bey Gott haben und behalten können. Dannenhero die Wirkung solcher Sitzung ausschleget zur Vertretung / wie Paulus schließlich redet sagende / und vertritt uns. Solche Vertretung ist ja schließlich recht hochtröstlich : Dann hat uns Christus vertreten im Stande seiner Erniedrigung bey Gott seinem Himlischen Vater / und ist wohl erhöret worden / wie wir lesen Joh.

D iij

am

Ebr. 10, 12  
Ps. 110, 1.

Phil. 2, 8.  
& seq.

d) Continua  
pro nobis in  
tercessione

## Christliche

Joh. 17, 20  
5 24.

Ebr. 9, 24.

7, 24.

25.

1. Joh. 2, 1.

2.

*Spiritus sā-  
cti assisten-  
tiam beni-  
gnissimam,*

am 17. Cap. wann Er zu seinem Himlischen Vater bit-  
tet und saget: Vater ich bitte auch für die/ so durchs  
Wort an mich glauben werden/ und ich wil/ daß wo ich  
bin/ auch die bey mir seyn/ die du mir gegeben hast/ daß  
sie meine Herrlichkeit sehen/ die du mir gegeben hast/  
vielmehr wird er nun in dem Stande seiner Erhöhung/  
solches verrichten können/ weil er nicht eingangen in  
das Heilige/ das mit Händen gemacht/ sondern in den  
Himmel selbst zu erscheinen vor dem Angesichte Got-  
tes/ für uns: Und weil er hat ein unvergänglich Prie-  
sterthum/ so lebet er immerdar/ und bittet für uns in der  
Epist. an die Ebreer am 9. und 7. Cap. ob welchem Jo-  
hannes in seiner 1. am 2. Cap. so gar tröstlich ermahnen  
und sagen kan/ meine Kindlein soches schreibe ich euch/  
auff daß ihr nicht sündiget/ und ob jemand sündiget/ so  
haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater Jesum  
Christ der gerecht ist/ und derselbe ist die Versöhnung  
für unsere Sünde/ nicht aber alleine für unsere Sünde/  
sondern auch für der ganzen Welt.

Wann nun dieses alles zusammen gezogen/ ein  
Christliches rechtgläubiges Herze erweget/ wie solte es  
seiner Seelen Heil und Seligkeit nicht können gewis  
seyn und bleiben? Ob nun gleich/ namentlich alhier/  
nicht ausdrücklich von des heiligen Geistes Werck mit  
geredet wird/ so wird doch solches nicht aus- sondern  
nach der Theologischen Haupt-Regel mit eingeschlo-  
sen/ und wir billich mit verstehen in diesem Fall/ Spiri-  
tus Sancti assistentiam benignissimam, den gnädigen  
Bey-



## Leichpredigt.

Bestand des Heiligen Geistes/ der dieses alles zu un-  
ser Seligkeit in uns wircket / dann weil niemand JE-  
sum kan einem HErrn heissen/ohn durch den Heiligen  
Geist/in der 2. an die Corinthier am 12. Cap. Und alles  
was gutes angefangen/ vermittelt und geendet wird/in  
guten und seligen Dingen/ das alles wircket der Heili-  
ge Geist/ welcher auch schafft/ das wollen und das  
thun nach seinem Wohlgefallen. Und also hieben  
schliesslichen ein gläubiges Herk/ auff Gottes des Va-  
ters Clemenz und Gnade/ auff Christi Suffizienz und  
Verdienst/ auff des Heiligen Geistes Assistenz und  
Wirkung seiner Seelen Heil und Seligkeit ganz  
gewis seyn und bleiben kan/ erlebe nun so lange er lebe/  
so lebet er de HErrn/ stirbet er so stiebet er dem HErrn/  
darum er lebe oder sterbe so ist er allezeit des HErrn/ zu  
Römern am 14. Cap.

2. Cor. 12, 3.

1 Cor. 12, 11

Phil. 2, 13.

Rom. 14, 8.

## Ad Personam Applicatio.

Wer solte nun zugefüget werden die Applicatio  
in allerhand Lehre/ Vermahnung/ Warnung/  
Trost/ alleine es ist unmöglich in einer Predigt  
zuverrichten/ leidet auch die Zeit und Gelegenheit nicht/  
wird ob dem für dieses mahl beyseit gesetzt/ wollen nur  
die personal applicatio/ auff unsere selig im HErrn  
ruhende Wohl Edle / Viel-Ehren und Tugendreiche  
Frau Elisabeth von Müllis / 2c. Gottseligen Anden-  
ckens

2.  
Applicatio  
ne, qvæ usu  
suo debita,  
sed tēporis  
ratione sepo  
nenda, sal-  
tem perso-  
nali ad de-  
functam no-  
stram bea-  
tam addu-  
cenda con-  
sistente in.

## Christliche

I.  
*Christiana  
Fide*

*Aristoteles*

*Livius*

*Baptismi  
recordatio-  
ne.*

*Gal. 3. 27.*

kens in möglicher Kürze richten. Selbige wohlseelige Frau Miltizin hat diesen güldenen Hauptspruch in wahren Christlichen Glauben von Herzen geliebet / zum öfftern zu ihren Seelen Trost gebrauchet / auch zu ihren Leichentext erwöhlet / massen sie mit eigener Hand nebst auffgesetzten andern schönen Sprüchen / so auff ihren Sarg solten / wie beschehen / geschrieben werden / in ihr Andachtbuch verzeichnet / Ist auch wie ihr Kern- trost gewesen / wovon sie mehr als von ihren Hoch Ade- lichen Geschlecht pflegē zu redē / welcher Hoch Adlicher Stam und Nobilitet ward Splendor & Claritas majo- rum, wie Aristoteles sonst redet / ein Glanz und Klar- heit seiner Vorfahren / oder Laus veniens de meritis avorum, ein von dem ältern hergeerbten Ruhm / sie doch sage ich / selben Stam nicht so gar oft / als solchen spruch in Munde geführet / und wie ward ehemals / wie Livius meldet / der Römische Adel an dem kunte er- kand werden / daß sie güldene Ringe am Fingern tru- gen / hat unsere wohlseelige Frau Miltizin der güldenen Ringe nicht geachtet / sondern diesen güldenen Spruch im gläubigen Herzen getragen / und damit ihren Glau- bens Adel gar wohl erwiesen / daß sie so wol bey den lie- ben Gott dran were / daher sie so gar oft in ihren Chri- lichen geführten Gesprächen / ihn selber so fein konte die Application machen und sagen / Gott ist für mich schon gewesen in meiner empfangenen Tauffe / darin- nen ich als eine getauffte meinem HErrn Jesum Chri- stum zum Galatern am 3. angezogen / dessen freue ich mich

## Reichpredigt.

mich Esa. am 61. Cap. in dem H. Ern/und meine Seele ist fröhlich in demselben meinem G. Ott/ denn daselbst hat er mich angezogen mit dem Rock der Gerechtigkeit und mit dem Kleide des Heils bekleidet / das erinnere ich mich bey meinem Namen / daß ich Elisabeth heisse/ und habe den Schwur meines Gottes im Glauben wol zu gebrauchen/ denn ich damals/wie im Himmel/ Luc. am 10. also Esa. am 49. in seine Hand geschrieben und verzeichnet worden/ da bin ich nicht alleine als eine getauffte/ sondern in der 1. Petri am 2. Capit. geworden das auserwehlte Geschlecht / das Königliche Priestertum/ eine aus dem heiligē Volck/ und Gottes Eigenthum/ Da bin ich in der Offenbarung Joh. am 1. Capitel von meinem H. Ern Jesu Christo geliebet und gewaschen von meinen Sünden/ mit seinem Blut / und hat mich zur Königin und Priesterin gemacht für Gott und seinem Vater / Demselbigen sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Solchen Tauff-Bund wußte sie Sehl. so wol aus Gottes Wort/ dessen sie sehr leuffig war/ ihr im Glauben zubekräftigen / daß sie diesen ihren Reich-Spruch so bequem auff sich ziehen / und ihr appliciren konte/ daß mans mit Verwunderung anhören mußte. Wann sie Sehl. von dem Glauben zu reden Gelegenheit hatte/ waren ihr Sehl. die Glaubens-Sprüche sehr leuffig/ sonderlich Joh. am 3. Also hat G. Ott zc. Johan. 6. Das ist der Wille des / der mich gesand hat / daß wer den Sohn siehet / und gläubet an ihn / habe das ewige

Ⓔ

Leben/

Esa. 61, 10

Lu. 10, 20.

Esa. 49, 15.

1. Pet. 2, 9.

Apoc. 1, 5.  
6.

Ingenua  
Fidei Con-  
fessione.

Joh. 3, 16.

6, 40.

17, 3.

## Christliche

1. ad Tim.

1, 15.

Act. 4, 12.

10, 43.

Gal. 2, 20.

2. Tim. 1, 12

2. Tim. 4, 8

Leben / und Joh. am 17. Das ist aber das ewige Leben /  
dass sie dich Vater / der du allein wahrer Gott bist / und  
den du gesand hast / Jesum Christum erkennen / Item :  
in der 1. an Tim. am 1. Das istie gewislich wahr / etc.  
In der Apostel Geschicht am 4. Es ist kein ander  
Heil / 2c. im 10. Von diesem Jesu zeugen / etc. Zum  
Gallat. am 2. Der Sohn Gottes hat mich geliebet /  
und sich selbst vor mich gegeben. It : aus der 2. an Tim.  
am 1. Cap. Ich weis an welchem ich gläube / und bin  
gewis / dass er mir kan meine Beylage bewahren bis an  
jenen Tag.

Das möchte ja heissen eine rechte gläubige Exem-  
plarische Christin seyn / die ja hat können ihre Ritter-  
schafft üben / den Glauben und gutes Gewissen behal-  
ten / 1. Tim. 1. Cap. Die hat ja mit Paulo auch sagen  
können / 2. Tim. 4. Cap. Ich habe einen guten Kampf  
gekämpfet / ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glau-  
ben gehalten / hinfort ist mir beygelegt die Krone der  
Gerechtigkeit / welche mir der HERR an jenem Tage  
der gerechte Richter geben wird / nicht mir aber alleine /  
sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben.  
Kurz zu sagen / so ist mir unmöglich / das anzuführen /  
was diese sel. Frau Miltizin in so steten gottseligem  
Munde geführet hat / also / dass auch selten / wann wir  
am Tisch ohn frembde Leute waren / ein Bissen konte  
gegessen werden / der nicht mit gottseligen Gespräch bet-  
te müssen gewürzet werden / wie allen Leuten bekandt /  
die mit ihr umgangen sind.

Vnd



## Christliche

*Psal. 42, 5.*

*Psa. 122, 1.*

*Ita devo-  
tissima.*

*b) Sub cultu  
Divino à  
laboribus  
rusticis ab-  
stinendo.*

gerne ging sie mit dem Hauffen / die da wallen zum Hause Gottes mit Frolocken und Dancken / unter dem Hauffen die da feyren / im 42. Psalm. Sie freuete sich wann ihr geredt (mit geschenehen läuten und deuten /) daß sie solte in das Haus des Herren gehen / im 122. Psalm. Und wann ja / womit sie offft beladen ward / fremde Leute um die Zeit des Gottesdienstes anzukommen / vermuthet waren / sie so bemühesamet war / den Gottesdienst also anzustellen / und mit ankommenden Gästen zu geberden / daß ihr kein Gast aus der Kirchen bliebe / sondern sie / selbe alle mit sich zuvorn zum Gottesdienst führete.

Wie sie nun war in Gottesdienst Prima, und unter den Ersten: Also war sie bey demselben devotissima, recht andächtig / welches ich so offft an ihr in acht genommen / wenn sie schwerbefindener Flüsse halben Mangel empfunde / und ihr am Gehör nichts möchte hinderlich seyn / sie ihr Haupt mit abiremen der Müze / wenn gleich das Wetter bisweilen widrig war / entblössete / damit sie desto schärffer die Predigt hören und vernehmen möchte / sich präparirete. Unterm Gehör / und wann was wichtiges vorkam / faltete sie ihre Hände / hub ihr Angesicht und Augen im tieffen seuffzen zu Gott empor / daß man ganz eigentlich an ihr mercken kunte / wie der Same Göttliches Wort / ihre Ohren und Herz zugleich erfüllte:

So halff sie auch den Gottesdienst bey andern sehr befödere / in dem / daß unter Wochen-Predigten / keine

## Leichpredigt.

keine einige erfahrende Feld=Arbeit geschehen durfte/  
worüber sie sehr euferte:

Andacht anlangende / wird ihr ordentlicher Kir-  
chen=Stz mit zeugen können / darinne sie eher helfen  
verordnen so erlesene Sprüche / an den Bänden her-  
üm müssen angeschrieben werden / die Andacht gnug-  
sam andeuten.

In Kirchenliedern / in der Gemeine Gottes mit  
zu singen / hat sie / wie mancher thut / sich nicht zu hoch  
geachtet / sondern zum Coloffern am 3. Cap. sich selbst  
ermahnet mit Psalmen und Lob=Gesängen / und geist-  
lichen lieblichen Liedern / dem HErrn in dem Herzen  
singende:

Und welches höchlich zu loben / sie Seht. keine Pre-  
digt / wie sonst bey vielen gemein / lies zu einem Ohr ein  
und zum andern wieder ausgehen / sondern hatte solche  
Lust zum Gesetze des HErrn / daß sie davon redete Tag  
und Nacht / im 1. Psalm, Hierinne wenig zuvor ge-  
bende / dem Adelsichsten Personen zu Berrohen / und er-  
baren Griechischen Weibern zu Thessalonic / welche  
täglich forscheten in der Schrift / wie sich das / was sie  
in der Predigt gehört hatten / verhielte: in der Apostel  
Geschicht am 17. Cap. Und wenn nach der Predigt  
gespeiset ward / war über Essen ihr Gespräch von geist-  
und seligen Dingen / massen sie dann in H. Schrift so  
belesen war / daß sie es manchem / auch wol Ampts Per-  
sonen / fast gleich thun mögen. Und welches mit still-  
schweigen nicht über zu gehen / hat sie ihre Christliche

E iij

Devo-

c) *Dicta sa-  
era fellis  
circumscri-  
bendo.*

d) *Pfallendo*

*Col. 3, 16.*

e) *Rami-  
nando.*

*Psal. 1, 2.*

*Act. 17, 11.*

*12.*

*Privatim.*

## Christliche

*Legendo.*

*Conscri-  
bendo.*

*Canendo.  
Orando.*

*Ezech. 22.  
v. 30.*

Devotion, zu Hause sehr loblich verrichtet / Dermassen  
daß sie mit gar sonderlich beliebenden vielfaltigen le-  
sen / vor sich / und vorlesen vor die Jhrigen / sich beflis-  
sen / und nebst der H. Bibel / wo sie ein gut Buch ge-  
wust / eher geborget / und nicht auffgehöret / bis sie selbi-  
ges durchgelesen / und den Kern behalten. Auch mit  
durchlesen nicht alleine können zu frieden seyn / sondern  
hat ihr zusammen getragen / nach Bienen Art / mit eige-  
ner Hand / ganze unterschiedliche in die 27. Themata,  
nicht von geringen Sachen / sondern wichtiges Inn-  
halts / wie augenscheinlich zu erweisen. Ihr Gemach /  
oder wie es genennet wird / Gewelbe / war wie eine Kir-  
chen-Capell / darinne sie mit täglich üben den singen ih-  
re Andacht erwiesen: Bevorab in haltenden Betstun-  
den / wobey sie Sehl. es were denn was sonderliches  
vorgefallen / sie sich nicht verhindern ließ / zuverrichten.  
Wann auch in diesem betrübten Zeiten etwas sorgli-  
ches vorkam / hilff Gott / wie sahe man bey ihr eine An-  
dacht! O wie oft hat sie sich im Ezech. am 22. Capitel /  
zu einer Maur gemacht / und ist wider den Riß gestan-  
den / daß wir allhier / unsere Benachbarten / und oft  
das ganze Land genossen haben.

Wann wir leider in Delitzsch uns mussten auff-  
halten / und daselbst Gebrauch nach alle Tage eine / auch  
nach begebender Gelegenheit und Noth täglich zwey  
Betstunden gehalten worden / were ihr sehr leid gewe-  
sen / wann sie Sehl. selbige alle angestaltete mit Andacht  
nicht hette / massen auch ordentliche Predigten / besu-  
chen



## Leichprediat.

chen sollen. Wie offi und offi habe ich doch diese An-  
dacht von ihr gehöret / Daß sie mit Seuffzen sagte:  
Ach Gott/ach Gott/erhalte doch das so zar schwer und  
hart belegte und beschwerte Delizsch / Stehe doch de-  
nen darinne wessenden und hochgeängstigten Leuten  
bey/und hilff gnädiglich aus und überhin. Lieber Gott  
hilff doch der armen ausgemusterten Stadt / erhalte  
doch sie/ so werden wir auch erhalten/wenns ihnen wol  
gehet / so wirds uns auch Jerem. am 29. wohl gehen.  
Und mache mir hiebey einen unfehlbaren Schluß/  
daß sie Schl.mit ihrem Gebet manchem schon vor dem  
Stadt-Thor wessenden Unfall/nebst andern Andäch-  
tigen helfen weg beten.

Jer. 29, 7.

Sagen mag ich hievon nicht viel / wil vielmehr  
alle die bey uns zu Schenckenberg gewesen / davon in  
mehreren zeugen lassen / wie sie Schl. über der Tisch-  
Andacht gehalten / deren täglich drey allhier in einer  
Stuben/und nach Gelegenheit wol mehr gespeiset/daß  
kein Tisch ohn Gebet / vor und hernach nicht hette ab-  
sonderlich beten müssen / sie auch selber Schl.wann am  
Gesinde-Tische gebetet ward / mit dem lieben Jhrigen  
in der Stille mit betete / und doch an eigenen Tisch ab-  
sonderlich gepflogen worden / und mancher anhero  
kommende bekennen müssen / er selten gesehen an ei-  
nem Ort / daß so viel betens gepflogen würde als zu  
Schenckenberg. Und dieses muß man billich vor  
eine Haus-Kirche passiren lassen / und wol würdig zu  
rühmen haben.

Ihre

## Christliche

*Confitendo.*

Ihre Versöhnung mit Gott / in Busfertigkeit und Bekehrung zu dem Herrn / welches Werk Sie Sehl. die lieben Ihrigen neben sich mitführende / jährlich nach aller Christlichen Billigkeit und Anmanung Herrn Lutheri / gemeiniglich zu vier malen zu verrichten gewohnet war / hat sie solch heilig Werk sehr andächtig / nicht allein in thuender ihrer Beicht und empfangender Absolution verrichtet / Sondern in der Communion, bey Niessung des Pfandes ihrer Seelen Heil und Seligkeit / des hochwürdigen Sacraments des Abendmahls / sich so andächtig erwiesen / daß es der ganzen Kirch und Gemeine ein Exemplar gewesen ist.

*2. Pia liberorum educatione felicissima.*

*Socrates.*

Ihre Glaubens-Früchte hat man auch wol zu sehen *piissimâ liberorum educatione*, in dero beschenehen und wolgelungener gottseligen Kinderzucht: Wie fein hat sie Sehl. hiebey vigiliren können. Ist nun wie Socrates der weise Heyde pfleget zu sagen: *Ingenuis & optimè natis potissimum recta adhibenda institutio*, man solte vornemlich dahin sehen / wann wolgeborne Naturen weren / wie sie auch füglich möchten *excoliret*, und unterwiesen werden / und wie ferner dieser gesagt: *Mulierem etiam sexum non minus virile esse docilem, & ad omnem virtutem & disciplinam commodum*, Daß auch weiblich Geschlechter / so wohl als männliches / lehrhaffte / und zu aller Tugend und Erbarkeit anzugewehnen / beqvem were. Hieneben wie Laertius mit Aristotele gleichstimmig saget: *Parentes qui rectè liberos suos instituerint, multò honorabi-*

*Laertius.*

## Reichpredigt.

rabiliores esse iis, qui tantum genuissent, quia ab his contigisset vivere, ab illis bene vivere, Das ist: Die Eltern so ihre Kinder wol unterrichteten/weren viel hoherer Ehren werth/als die sie nurt geboren hetten/dann von diesem hetten sie nurt das Leben / von jenen aber das wohl Leben: in solchem wohl in Acht zu nehmen.

So hat unsere Sehl. Frau Militizin an den lieben Jhrigen unter der Zuchtwesenden Kindern/gar wol in Acht nehmen wollen/ und nicht allein seine Praeceptores ihnen helffen verordnen / sondern danebst ihr lassen selber angelegē seyn/wie ihre Leibes-Früchte und Himmels-Pflanzlein/wol Christlich und Adeltich möchten auffgezogen/werden / daß sie dem hohen Geschlechte rühmlich/ jederman nützlich/und sonderlich dem lieben Gott wol möchten berechnet werden können / in Betrachtung aus dem 127. Psalm/ Daß Kinder eine Gabe des Herrn/und Leibes-Frucht ein Geschenk were/ Wie nun die Pfeile in der Hand eines Starcken/ also auch die jungen Knaben und Kinder geriethen / und Gott zu berechnen: Wovon ich nicht viel allhier sagen wil/ sondern dem Augenschein befehlen / was vor viele Christlich und Edle Personen / sehr zierende Tugenden bey unserem Adeltichen Militizischen Geschlechte allhier zu finden seyn / da ich meines Theils noch zur Zeit kein sträffliches Ding an ihnen/in so ziemlich viel Jahren ersehen können.

Solten die gebotene Wort Gottes / auch den Kindern/im 5. Buch Mose am 6. Cap. gescherffet/und  
S davon/

Pf. 127, 4.  
5.

Deut. 6, 6.  
6<sup>te</sup> seq.

## Christliche

davon/ wenn man in seinem Hause fesse/ oder auff den Wege ginge / auch wann man sich niederlegte oder auffstände/redete/so wirds schon allhier gar wol geschehen seyn.

*Ephes. 6, 4.*

Solten zum Ephes. am 6. Cap. die Kinder auffgezogen werden in der Zucht und Vermahnung zum HErrn / so ist schon allhier auch wol geschehen.

*Gen. 18, 19*

Wird der Erzwater Abraham so hoch gerühmet im 1. Buch Mose am 18. Cap daß er befehlen würde seinen Kindern und seinem Hause nach ihm / daß sie des HErrn Wege halten / und thun was recht und gut ist/ so ist allhier auch gar wol geschehen.

*1. Sam. 1, 11*

Hat Hanna im 1. Buch Samuelis am 1. Cap. ihren von Gott gegebenen Sohn Samuel dem HErrn zum Dienst wieder gegeben / so ist allhier / in und bey allen lieben Kindern auch geschehen.

*Tob 5, 6. 6.  
& seq.  
10, 12.*

Hat der alte Tobias in seinem Büchlein am 4. seinen Sohn zu aller Gottseligkeit und Erbarkeit vermahnet: So ist es allhier auch gar wol geschehen. Hat Raguel seine verheyrahtete Tochter / im Buch Tobia am 10. wie sie sich gegen Schwieger-Eltern / ihren Ehemann/ Gesinde/ und sich selbst verhalten solle / treulich unterrichtet und vermahnet / so ist es allhier auch gar löblich geschehen.

*Luc. 2, 41.*

Haben die Eltern Christi Lucæ am 2. Capitel/ ihr Söhnlein/ zur Kirchen und Gottesdienst gewehnet/so ist es Gottseliger. auch geschehen.

*2. Tim. 1, 5.*

Werden des Timothei Mutter Eunike und seine Groß-

## Leichpredigt.

Groß-Mutter Voide / unterrichts wegen im Glauben /  
in der 2. an Timoth. am 1. Cap. so hoch angeführet / ge-  
wislich allhier ist es auch geschehen un billich zu rühmē.

Wird in der 2. Johannis / die Eltiste und auserweh-  
lete Frau und ihren Kindern / denen selbe Epistel zuge-  
schrieben / ihrer Gottseligkeit wegen / so hoher Ruhm  
beygemessen / warlich allhier ist es gleichfals auch also  
zu rühmen. Haben bey den Heyden / in eifriger Kin-  
derzucht verübet / gelobet und hoch angeführet werden  
können / Mütter / die mit ihren wolerzogenen Kindern  
mehr als mit Kleinodien / Silber / oder Golde pralen  
können / wirds allhier nicht minder seyn.

Wassen wir lesen von der Cornelia, als bey dero  
in ihrer Behausung war eine andere Frau / welche ihre  
stattliche Geschmeide / so sehr köstlich weren / zeigete / und  
darob rühmete / hilt gedachte Cornelia diesen üppigen  
Ruhm verbeissende / diese rühmretige Gespräche mit  
andern Reden so lange auff / bis ihre Kinder aus der  
Schule kamen / und sagte zu der mit Kleinodien pralen-  
den Frauen / Diese sind meine ornamenta, Zierde und  
Geschmeide: Höfflich damit andeutende / daß kein  
schöner und theurer Kleinod were / als wohlgezogene  
Kinder. Solche edle Kleinodien Gott Lob seynd ne-  
ben andern auch in unserm Adelichen Miltizschen Ge-  
schlechte und Kindern / mit Ruhm und Ehren zu findē.

Und hat unsere Sehl. Frau Miltizin in vorex-  
wehnten Dingen / ihr Christenthum erwiesen / so hat sie  
es auch erwiesen in singulari Humanitate, in gar son-

J ij

derba-

2. Job. f. 1.

4.

Cornelia  
ex Plutar-  
cho Eras-  
m. 6. Apoph.

3) Huma-  
nitas pro-  
batione dul-  
cissima.

## Christliche

Col. 3, 12.

*Familia  
Amylioris  
apud Ro-  
manos.*

*Constanti-  
nus M. Im-  
perator.*

*Albertus  
Dux Bo-  
rusia.*

verbahrer Freundlichkeit : Sintemal sie Sehl. ihres Hoch-Adelichen-Standes wegen/sich nichts erhaben/sondern so freundlich sich gegen jederman wissen zuerweisen/das manchem hochverwunderlich vorkommen ist: Aber sie hat zun Coloss. am 3. Cap. als eine auferwehlete Gottes / heilige und geliebte Freundlichkeit als ein Kleid wol anzuziehen gewust.

Hat aber bey den Römern das Geschlechte der Amyliorum *ἰσὸς τῆς οὐραλίας* ab humanâ urbanitate, der freundlichen Höfflichkeit / oder höfflichen Freundlichkeit wegen / solchen Namen bekommen / wie solte dann bey diesem so hohem Geschlechte / darinne sie von so viel Adelichen Vorfahren schon geböhren / ihre Freundlichkeit nicht anzuführen seyn. Und war sie Sehl freundlich gegen iederman/so war sie es (welches bißweilen bey andern fehlet) gegen die Priesterschaft : Ey wie waren da/ freundliches Hersens/freundliche Wort/und freundliche Geberden ungeferbet bey einander.

Hat der löbliche Keyser Constantinus Magnus seiner Freundlichkeit wegen/gegen alle Priester/sonderlich den Paphnutium erwiesen / in den Historien so hohen Ruhm/ so wird es allhier auch wol Ruhms werth seyn.

Hat Herzog Albrecht in Preussen hohen Ruhm/ das er hat pflegen zu sagen : Er freue sich von Herzen/wenn er sehe/das er Gelegenheit habe/Priester bey sich zu haben/und mit ihnen umbzugehen. So kan ich ohn alle Heuchelen geredet / auch sagen / und mit meinem Exem-

## Leichpredigt.

Exempel beweisen / wie so herzlich gerne sie Sehl. mit Priestern umgieng.

Weiter hat sie ihren Glauben im Christenthum erwiesen *Christianâ liberalitate*, in Christlicher hülffreicher Hand und Mildigkeit: Ist nun wie Demosthenes einen Fragenden antwortete / diese Tugend eine zimliche Gleichheit den Göttern / so hat unsere Sehl. Frau Miltizin hierinne nicht den geringsten Ruhm erjaget / wann sie sich zum Komern am 12. der Heiligen Notdurfft wissen anzuehmen / und dabey *Matth. am 6. Cap.* ihrer Lincken alle mahl nicht wissen lassen / was die rechte Hand gethan habe / welches empfunden / Arme und Dürfftige / Schwache und Krancke / Kreyfende und Gebärende / Nothleidende und Sterbende / insonderheit im Predig-Ampt dienende / wobey ich wol rühmen mag / was diese Sehl. Frau an mir gethan und erwiesen / und zum Galatern am 6. Cap. allerley Gutes mitgetheilet / mir / der ich sie unterrichtet / wobey in der Apostel Geschichte am 16. Capit. der gottseligen India nicht viel zuvor gegeben: Welches Gott dem Hause Schenckenberg im Segen wol wird wissen zuersehen / auch alle Wohlthaten von ihr empfangen / an jenem Tage *Matth. am 25. Cap.* ich und andere zu rühmen / und davor zu dancken / Ursach haben.

Nochmehr hat sie Sehl. ihren Glauben im Christenthum wol erwiesen *Exemplari Humilitate*, Mitsonderlicher nachfolgender Demuth: Sie Sehl. ungeachtet so hohen Standes / trieb keine Hoffarth / sondern

4) *Christiane liberalitate promptissima.*  
Demosthenes.

*Ro. 12, 13.*

*Matth. 6, 3.*

*Gal. 6, 6.*

*Act. 16, 15.*

*Matth. 25, 25.*

5) *Exemplari Humilitate laudatissima.*

## Christliche

*Bernb. in  
Epist. ad  
Eugenium.*

dem ginge in so schlechten Habit einhero. Wobey wie Bernhardus saget: *Recta facere & humilem se reputare apud paucos invenitur*, Das ist: Recht thun/ und demütig sich erweisen / wird bey wenigen gefundē

Alleine sie Sehl. achtete weltliche Pracht gar geringe/ welches ihr gewöhnlicher Habit erweisete / solte manche ihrem Stande / zugeschweigen Vermögen/ gleichförmig das im Esse gehabt haben / würde vielleicht ein üppiges bald erblicket seyn. Aber unsere Sehl. Frau Miltisin achtete solches prangens nicht groß/ ob sie schon es hatte/ und zueforderten Ehren bisweilen musse anlegen/ wolte schier scheinen / als hätten sie Stand- Ehren-Kleider gedrucket / daher sie derer entladen/ nie besser sich befunden/ als im geringen Habit einhergehende/ Ob dem schon zu schē war/ sie Sehl. weltliche Pracht gering achtete / wie sonst Hieron. saget: *vilis tunica probat seculi contemptum*, An geringen Kleide zu tragen/ kan man abnehmen/ daß man auff weltliche Sachen nicht groß achte / ste Sehl. practicirete hiebey gar wol/ was Isidorus vermanet sagēde: *Esto parvus in oculis tuis, ut sis magnus in oculis Dei. Tanto enim eris apud Deū pretiosior, quanto fueris in oculis tuis despectior*, Das ist: Sey geringe in deinen Augen / auff daß du groß seyst in den Augen Gottes / dann so viel werther wirstu bey Gott seyn / so viel geringer du bey dir / und in deinen Augen gewesen bist. Und diese ihre Demuth wie in Sprüchen Salomonis am 11. zu sehen/ war eine Anzeige ihrer

*Hieron. in  
Epist. ad  
Rusticum.*

*Isidorus in  
synonymis.*

*Prov. 11, 2*



## Reichpredigt.

rer Weisheit/und empfing sie Sehl. in Sprüchen am 29. eine sonderbare Ehre/ auch hohe Vergeltung/ in der 1. Pet. am 5. Cap. bey dem lieben Gott/ in anderweit Erhöhung/ vornemlich in geist- und himlischen Dingen/ womit sie Sehl. wol bekleidet gewesen.

Schließlich aber war ihres Glaubens Frucht an ihr Sehl. zu sehen in omni vita integritate, in allerhand Erbarkeit und Aufrichtigkeit/ Da hette ich wol den sehen mögen/ der ihr Sehl. nach menschlicher Gelegenheit geredet/ hette sollen Joh. am 8. Cap. einer eimigen Sünde zeihen/ die wider den Nächsten wesentlich und muthwillig solte begangen seyn/ welschē Ruhm nebst andern/ sie Sehl. auch iso mit ins Grab nehmen wird. Und wenn wir Exempel vieler hierinne leuchtenden Heiligen billich übergehen/ so schliessen wir mit ihres gleichen der berühmten Wittben Judith in ihrem Büchlein am 8. Cap. von der gerühmet wird/ Sie war schön und reich/ und hatte viel Gesindes/ und Höfe voll Ochsen und Schafe/ und hatte ein gut Gerüchte bey jederman/ das sie Gott fürchtet/ und kund niemand übel von ihr reden. Also unsere Sehl. Frau Miltigin/ war schön und reich/ und hatte viel Gesindes und Höfe voll Ochsen und Schafe/ und hatte ein gut Gerüchte bey jederman/ das sie Gott fürchtete/ und konte niemand übel von ihr reden: Sic debetur laus virtuti, wie Aristoteles redet/ Tugend sol billich gelobet werden/ warum solten wirs denn hieby verschwiegen haben: Oder wie Democritus gesaget: Rectè facta col-

1. Pet. 5, 8.

6) *Omni  
vita inte-  
gritate pro  
batissima.*

Joh 8, 46.

Judith. 8,  
7. 8.

Aristot. l. 2  
Eth.

Democritus

## Christliche

*Stobæus ser.*

14.

*Socrates.*

*Stob. ser. 1.*

collaudare honestum, wolgethane Dinge sol man billich loben / womit einstimmet Socrates, sagende: Thus Diis, laus vero bonis tribuenda, Den Göttern möchte man Beyrauch: Aber guten redlichen Leuten verdienten Lob geben. So werde ich deswegen bey angeführten und wahren Lobe nicht zu verdenken seyn / und kan im guten Gewissen / mit Grunde der Wahrheit ganz wol sagen: Daß ich ward unverachtet andere / doch gegen einanderhaltende Zeit meines nunmehr ins 40. Jahr durch göttliche verliehene Gnade ins Predig- Ampt zu Magdeburg 9. zu Cönnern 22. und hie zu Schenckenberg nun ins 9. Jahr gepflogenes Ministerii ich keinem / unter allen meinē so viel hundert gehabt Pfarrkindern gehabt / in welchem so gar viel bey anderwesende und glaubens erweisende Tugenden weren / als bey dieser Schl. Adelichen Matron erfunden worden / erfunden hette.

*Elogium*

*Illustris.*

*Principissa*

*Anhaldin.*

*Deßab. Sc*

*beatā no-*

*strā Nobi-*

*lissimā N.*

Worüber auch neulichen den 2. Maij / als die Durchläuchtige / Hochgeborne Fürstin un Frau / Frau Agnes, Fürstin zu Anhalt / Geborne Landgräfin zu Hessen / Gräfin zu Ascanien, Frau zu Zerbst un Bernburg / zu Dessau residirende, ward den 28. April. bey mir Unwürdigen auff einer Reyse zu Mittag einkehrende / auff dem Rückwege / auff dem Hause Schenckenberg Nachtlager haltende / in Ihr Fürstl. Gn. Abzuge zu meiner Wenigkeit sagte: Ehrw. Pfarrer / was mir von Euch wegen der Frau Militizin in neulichem unsern gepflogenen Gespräch gesagt und gerühmet /  
das

109

## Leichpredigt.

das habe ich mehr als wahr in der That befunden/ und noch viel mehr/ als ihr immer hettet sagen können. Ich habe ihre geschriebene Bücher von geistlichen Sachen mit Verwunderung gesehen/ ich habe ihr anmutiges Gespräch mit Verwunderung gehört/ Ihre Bescheidenheit/ Demuth/ und so viel löbliches Dinges mit Verwunderung empfunden/ hilff Gott/ ist das nicht eine Krone von Adel. Solte Gott geben/ daß ich dieser Dertter mehr reysete/ ich könnte es nicht lassen/ ich müste vermitteln/ daß ich hie einsprechen möchte: Massen auch selbe Ihr Fürstl. Gn. als sie dieser Sehl. Frauen unverhofften plötzlichen Todt erfahren/ an meine Benigkeit/ gestalt auch an unsere Adelige Jungfrauen vermittelende in Schrifften/ so mitleidig/ Christlich un hochrühmlich sich erwiesen/ daß leichlich zu sehen gewesen/ wie Ihr Fürstl. Gn. Herz im Leibe/ über diesem so unverhofften Fall geqvollen gewesen/ welche solche Zeugnußen nicht ein geringes seyn/ wenn sie also mit können ins Grab genommen werden/ wie nachgesagte Copia sub A besaget: Und solches bekräftiget unsere ganze Nachbarschafft/ ja das ganze Land/ in und mit denen/ die diese Sehl. Christin/ die Frau Militizin gekant haben.

Dencke einer nur Christlich um/ wann der liebe Gott/ eine so feine im Glauben und Christenthum wolerfundene/ Gottselige/ Kinderzucht verübende/ iederman erbarlich und besserlich wesende liebe Tochter/ in das 57. Jahr in seinem Gnaden Reich so herüm ihm

3

zu

## Christliche

zu Ehren / und Nutz der Christenheit und Nächsten / obgleich beyfällig in probierenden vielfältigen Anwesen / und dabey bewerthbefundene liebe Tochter / nicht sollte um so viel mehr herzlich liebende / aus der Welt Angst-Karren / desto eher in aller Gottseligkeit befunden und verblieben / ausspannen / bey der Hand nehmen / und in keinerley weise wieder zu rücke bitten lassen / sondern viel mehr in Wirkung des heiligen Geistes sagen: Elisabeth / Elisabeth / kom / kom / fort / fort / ie länger hie / ie später dort / wo hierinnen sonst ihr anderweit geführtes Symbolum erfüllet / so sie Schl. führete: Was mein Gott wil / ist mein Ziel / wie auch auff ihren Büchern zu sehen / und zu finden.

Und das war auch zwischen Gott und sie Schl. der genommene Abscheid: So zu Werck sollte und mußte gerichtet werden / weil sie Schl. Zeit ihres Lebens ihren Wandel auch allhier gehabt im Himmel / von danen sie so offft sich sehrende / erwartet ihres Herrn und Heylandes Jesu Christi / welcher ihren nichtigen Leib würde verklären / daß er ehlich würde seinem verklärten Leibe nach der Wirkung / damit er ihm kan alle Ding unterthänig machen / zum Phil. am 3. Und das befinden wir in seliger Wahrheit also ergangen.

Dann / als am Sontage Rogate den 3. Maii, sie Schl. das letzte mal in der Kirchen lebendig wesende / Predigt gehöret / und damals Zeit und Gelegenheit nach / dahin wir uns bey unserm pflegenden Gottesdienst gemeiniglich bequemen / dem gemeinen Verlaut nach /

Phil. 3, 20.

Repentinus  
Morbis accedens.

Ast beatus  
obitus subsequens.

## Leichpredigt.

nach/ob auffblickenden/und daher ehrist durch göttliche  
Guade kommenden/und an seinem Ort tractirenden  
Frieden gute A visen obhanden/ aus dem Evangelio/  
wie doch wir iso in sothanen Zeiten/damit wir von un-  
sern Guaden-Gott/ ja Gott des Friedens/ den endli-  
chen langgewündschten güldenenen Frieden/im Namen  
Christi unsers himlischen Frieden-Fürsten/ ie eher/ ie  
lieber seliglich überkommen möchten / uns Christ an-  
dächtig beqvemen und erweisen solten/proponiret und  
abgehandelt ward. Hilff himlischer Gott und Va-  
ter/ wie war/wie nicht alleine ich/sondern andere neben  
mir/absonderlich die lieben Jhrigen/auch so eigendlich  
in Acht genommen/die sonst so andächtige/hiebey aber  
sehr andächtige Sehl.Frau Militizin so wol auffmer-  
ckende/das sie ungeachtet / an gewöhnlichen Flüssen  
zimliche Beschwerung auch damals habende / sich nit  
möchte setzen / sondern wie zwart sonst auch vielfältig  
geschach/die ganze Predigt über stehende / mit tieffer  
Andacht selbe anhörete / und wann Emphatica, und  
sonderlichen Nachdruck habende Dinge vorfielen/ sie  
Sehl.es so andächtigen empfunden/das sie Sehl.ihre  
gefaltene Hände/mit empor auffgehbenen Angesicht  
und Augen/tieffe Seuffzer ließ abgehen/und G Du/  
wie man wol mercken konte / um ratification andäch-  
tigst anruffen thäte. Als auch die Predigt geendet/  
und darauff gesungen ward / wie ließ sie ihre Stimme/  
noch in und am Fenster stehende / so eigentlich mit er-  
schallen / blieb auch unbeweglich unter der gesungenen

## Christliche

Collecta und gegebenen Segen noch stehen/ und neigete sich so andächtig / sonderlich bey denen Worten: und gebe dir Friede/ das ich und andere solches sonderlich empfunden habe.

Ginge zward nach diesem/ mit den lieben Thyrigen zu Hause/ verschaffte/ daß auch nun nach der Seelen-Speise/ der Leib möchte gespeiset werden/ und als üblichen Gebrauch nach/ ich zu Tische kam / empfinde sie Sehl. mich/wie sonst alle mal ganz Ehren-freundlich/ begehrete auch / mich nebst dem Adlichen Kindern zu sitzen/ es solte bald angespeiset werden/ welches/ wie es beschehen/ sie Sehl. schon von gottseligen Gesprächen den Anfang machete / biß Speise auffgetragen ward/ unnd zu der N. essung an unserm Tische auch gebetet ward/sie mit Andacht selber wol halff vollbringen/ und izo zu dem Essen solte gegriffen werden / wie dann geschah/ ließ sie Sehl. ihren Löffel ligen/name ihre Mühe abe/und sagte/ Hilff Gott/wie wird mir so angst und bange: Stund mit dem auff/und ginge in ihr Gewelbe oder Kammer/ folgten ihr eilends/ die lieben Töchter und beywesende Jungfrau Kabiels nach/höreten aber/ damals allein zu Hause wesender Eltester Juncker/ massen ich/ daß das Werck nicht recht war / wir eilends nachfolgeten / war schon so starcker paroxismus des Catarhi suffocativi in überhand / daß sie Sehl. dieses merckende / mit vernehmlicher Stimme sagte: Ach Gott/Ach Gott sey mir gnädig. HERR JESU Christe/in deine Hände befehle ich meinen Geist / Du hast

## Leichpredigt.

hast mich erlöset du getreuer Gott / aus dem 31. Psalm:  
Worauff sie Sehl. von uns angefasst / un̄ in die Stube  
auff ein Bäncklein gesetzt / ihr Sehl. allerley bey wege  
wesende Mittel / bey und angebracht / vornehmlich aber  
fleissig zugesprochen / und vorgebetet ward. Alleine die  
starcken zum Stickflusz tretende Ohnmachten nahmen  
wechsels weise sehr überhand. Hie zwischen ward nun  
von den lieben Kindern mit mir andächtig gebetet /  
Gott wolle sie uns doch noch dismal schencken und  
wieder geben / oder auff's wenigste doch / weil noch Ver-  
munfft gar wol vorhanden war / zur erköggenen Spra-  
che wieder kommen lassen. Das erste wolte und solte  
nicht seyn / dann sie hatte mit GOTT hin zu wandern  
schon einen Fuß im Himmel. Das andere / die Spra-  
che anlangende / wurden wir erhöret. Denn als Sie  
Schl. argend um halb eilff uhr zu Mittage anfang ih-  
ren Himmels-Gang zu halten / ließ sie zum nachdenck-  
lichen Valet ihre Hände / ihr frey zu lassen begehrende /  
dieser Wort / sich mit zward selbst auffrichtenden Leibe /  
als hette sie Sehl. sich wollen rev. brechen / so doch  
nicht geschah / ganz vernehmlich verlauten / sagende:

Ach HERR Christus hülf mir.

Worauff sie Sehl. sich selber niederlegende / zimlich er-  
blassete / wobey aber ihr in meinen Armen / weiter ha-  
bende / fleissig ward vorgebetet / unter welchem sie Sehl.  
mit kalten von ihr gebenden Odem so sanfft / so stille /  
ohn einiges zücken noch rücken / ohn einige verstatte  
Geberde / mit selbst gefalteten Händen / und zugeschla-  
genen

Psalm. 31, 8.

G iij

genen

## Christliche

genen Augen im Vater unser betende / seliglich in Gegenwart ihrer lieben Kinder und anderer beywesenden / mit in Armen verschieden / irgend ein Viertel nach 1. uhr zu Mittage. Und hette einer Geistlich was zu wünschen / so möchte man von Gott / solchen wahren Glauben / gutes Christenthum und seliges Ende / bey dieser unserer Sehl. Frau Miltizin befunden / ihm auch wol wünschen. Ich meines Theils wünsche es von Herzen / Gott erfülle es in Gnaden zu seiner Zeit.

## Personalia per se.

**N**un / wir wenden uns zum Beschluß Gebrauch nach / zu unserer Sehl. Frau Miltizin Personalien, uns zuverlesen also übergeben:

Ist demnach die Wohl-Edle / viel Ehren und Tugendfame Frau Elisabeth von Miltiz auff Schenckenberg / Oberau und Berendorff / 130 selig im HErrn ruhende / durch die Gnade Gottes in diese Welt geboren worden Anno 1589 den 20. Octob. zu Abend zwischen 5. und 6. uhr auff dem namentlich bekanten Schloß Gnanstein: Von und aus hochansehnlichen Adelichem Geschlechte und Stamme / der von Einsiedel und Rannen / auch zu Beförderung ihrer Seligkeit den 26. Octob. dem HErrn Jesu durch die heilige Tauffe einverleibet worden.

Ihr Vater / so noch Gott Lob am Leben / welcher ihn  
fer-



## Leichpredigt.

ferner durch seine Gnade in aller Erspriesslichkeit wolle erhalten/ist

Der Wol-Edle/Gestrenge/Beste/Hildebrand von Einsiedel / auff Gnandstein und Wolffis Erbsasse, Churf. Durchl. zu Sachsen / wolverordneter Obersteuer einnehmer.

Ihre Mutter ist gewesen/ Sehl. die Wol-Edle viel Ehren und Tugendfame Frau Sybilla Kannin / aus dem Hause Clöden.

Ihr Großvater/vom Vater ist gewesen/ Sehl. Der Wol-Edle/Gestrenge/Beste / Hildebrand von Einsiedel/ auff Gnandstein/Wolffis un Griesnis/Churf. Durchl. zu Sachsen / wolverordneter Obersteuer einnehmer.

Ihr Großmutter/vom Vater ist gewesen/Sehl. die Wol-Edle / viel Ehren und Tugendfame Frau Sybilla von Endten/aus dem Hause Köhna.

Ihr Großvater von der Mutter/ ist gewesen/ Sehl. Der Wol-Edle/Gestrenge/Beste/ Jobst Ranne auff Clöden.

Ihre Großmutter / von der Mutter ist gewesen/ Sehl. Die Wol-Edle / viel Ehren und Tugendfame Frau Anna Löserin/ aus dem Hause Prösch.

Ihr Aeltervater/vom Vater ist gewesen/Sehl. Der Wol-Edle / Gestrenge / Beste/ Heinrich von Einsiedel/ auff Gnandstein/ Wolffis und Syra.

Ihre Aeltermutter/von de Vater ist gewesen/Sehl. Die Wol-Edle/viel Ehren und Tugendfame Frau Elisabeth von Hauchwitz / aus dem Hause Kleeberg.

Ihr

## Christliche

Ihr Aeltervater/von der Mutter ist gewesen/Sehl.  
Der Wol-Edle/Gestrenge/Beste/Liedeloff Kanne/  
auff Elöden.

Ihr Aeltervater/von der Mutter ist gewesen Sehl.  
Die Wol-Edle / viel Ehren und Tugendfame Frau  
Agnes, von Burckhausen.

Ihr Großälter Herr Vater / vom Vater ist gewe-  
sen/ Der Wol-Edle/ Gestrenge/ Beste/ Heinrich von  
Einsiedel/ auff Gnandstein.

Die Großälter Frau Mutter/vom Vater ist gewe-  
sen/Die Wol-Edle/viel Ehren un Tugendfame Frau  
Dorothea/ von Weißbach.

Ihr Großälter Herr Vater/ von der Mutter ist ge-  
wesen/ Der Wol-Edle / Gestrenge / Beste/ Bernd  
Kanne/ auff Elöden.

Die Großälter Frau Mutter / von der Mutter ist  
gewesen/Die Wol-Edle/viel Ehren und Tugendfame  
Frau Anna Maria/von Borkig.

Aus solchem uhralten wohl Adelichen hochlöblichen  
Stamme und Geblüte/ist nun unsere Wol-Edle Frau  
von Miltis/ iso in dem HErrn seliglich ruhende/ ent-  
sprossen/ geböhren und herkommen.

Solch Wohl-Adeliches Sprößlein ist von ihren  
Wol-Adelichen Eltern/recht Wol-Christlich/Adelich  
und Erbarlich auffgezogen und angewehnet / daß auch  
solche gute Aufferziehung dero Gestalt/durch Göttliche  
Gnade gerathē/daß sie ein rechter Christlicher Tugend-  
Spiegel/ nicht alleine ihrem rechten Wol-Adelichen/  
Hochlöblichen Geschlechte / sondern jedermännigli-  
chen

## Leichpredigt.

chen/ wie Notorium gewesen/ wie in etwas stückē schon  
angedeutet worden.

Daher unsere Wol-Adeliche Sehl. Frau Militzin/  
als so Tugendkundig ebenzeitig/ auff vorgehendes Ge-  
bet zu G. D. und reiffen gepflogenen Rath der lieben ih-  
rigen zum Heiligen Ehestande gekommen / und Anno  
1604. den 15. Octobris/ in ihren funffzehenden Jahre  
ehelich vertrauet worden dem Weyland Wol-Edlen/  
Bestrengen/ Bestē Alexander von Militz auff Schen-  
ckenberg/ Sberau und Berendorff in G. D. Seliglich  
ruhenden Junckern.

In selben wehrenden Ehestande/ haben diese beyde  
Adeliche Personen sehr wol sich mit einander begehende/  
recht Christlich/ freundlich/ friedlich und von Her-  
zen einmütig eine feine geraume Zeit/ nemlich in die 31.  
Jahr gelebet/ das vom Anfang / zu Mittel und Ende/  
alle Wege in zwey Personen ein einhelliges Herz gewe-  
sen und verblieben/ und wann eine dem andern an Au-  
gen etwas abgesehen und gespüret herzwillinglich / zu  
Wercke gerichtet worden :

Welche so Christlich Adeliche Beywohnung unter  
andern auch diesen Effect erlanget/ das die Sehl. Frau  
Militzin nicht alleine bey Lebens Zeiten ihren Sehl.  
Junckern/ sondern auch nach dessen Sehl. Hintrit/ die  
Ehemannes Freundschaft und angehorigen von Her-  
zen geliebet/ geehret/ und ihnen alle annehmliche beheg-  
liche Ehren Dienste/ Willen und Freundschaft erwie-  
sen/ welches auch ich meines hie wesens Zeit nach offte-  
mals mit Verwunderung angesehen/welches inter ra-

h

rissi-

## Christliche

tissima/wie zu sehen/also nicht unbillich alhier mit zu-  
gedencken.

Von wol-gedachten Adelichen Ehestande aber hat  
unser lieber Gnaden G. Ott/ gar wohl grünen / blühen  
und Frucht tragen lassen/ in dem Gott ihnen instehen-  
der Ehe 14. lebendige Leibes Erben gegeben/ selbe auch  
alle zur heiligen Tauffe nicht allein kommen / sondern  
auch zimliche Jahr erreiche und zu Ehrē gedeyē lassen.

Von denen 14. aber sind etliche im H. Erren selig-  
lich entschlaffen/ etliche aber Gott Lob noch am Lebē.

Die so Selig entschlaffen sind Resp. Weiland die  
Wol-Edle/ Gestrenge/ Beste/ Viel-Ehren und Zu-  
gendsame.

1. Juncker Hans Ernst von Miltiz / welcher in hoch-  
wichtigen und angelegenen Sachen Anno 1630. in  
Schweden verreiset/unter Wegens in Gott seliglich  
vorschieden/und zu Gripsholm Adelic und Christlich  
zur Erden bestattet/ alda seliglich ruhet.

2. Juncker Alexander von Miltiz/ Churf. Durchl. zu  
Sachsen weiland wolbestalter und in seinem Amt wol-  
verhaltenem Hauptman/ so Anno 1637. unserer mey-  
nung nach etwas frühezeitig/aber doch Schl. zu Dres-  
den an einem hitzigen Fieber von Gott abgefodert/und  
daselbst Christ-und Adelic bestattet/ im H. Erren ruhet.

3. Juncker Cornelius von Miltiz/ welcher in der har-  
ten Schlacht vor Lützen 1632. eines tödlich empfangen-  
en Schosses halben/ als er gen Naumburg gebracht/  
alda seliglich verschieden/von danen aber anhero gen  
Schen-

## Leichpredigt.

Schenckenberg abgehølet / alhier Christ- und Adelich  
bestattet / in der Kirchen im Herren seliglich ruhet:

Juncker Heinrich von Miltitz / welcher Anno 1628.  
an den Bocken im andern Jahr seines Alters eben jung  
selig verstorben / und alhier Christ- und Adelich bestat-  
tet / in der Kirchen im HErrn seliglich ruhet:

Jungfrau Agnes von Miltitz / welche an einem har-  
ten und schweren Husten / Anno 1638. Krieges wegen  
leider zu Leipzig wesend selige verstorben / und daselbst  
Christ- und Adelich in der Pauliner Kirche begraben im  
HErrn seliglich ruhet:

Welchen verstorbenen der HErr eine sanffte Ruhe  
und am Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung zu  
ewigen Leben verleyhen wolle.

Am Leben aber sind noch übrig / so Gott lange fristen  
und in Glücklichen Stande erhalten wolle. Die Resp.  
Wol-Edle / Bestrenge / Beste / Viel-Ehren und Tu-  
gendsame.

Juncker Centurius von Miltitz / iso alhier wesender  
Gerichts und Lehn Juncker / unsere liebe Obrigkeit.

Juncker Haubold von Miltitz / Ehurf. Durchl zu  
Sachsen Wolverordneter Hoffrath / zu Oberau Ge-  
richts und Lehn Juncker / massen gebietende Obrigkeit.

Juncker Carl von Miltitz / iso alhier und zu Hause  
wesende.

Juncker Dieterich von Miltitz / iso noch in fremden  
Länden wesende / welchen Gott glücklich zu gelegener  
Zeit wieder anhero führen wolle.

Frau Magdalena Sybilla von Miltitz / des weiland

H ij Wol-

4.

5.

1.

2.

3.

4.

5.

## Christliche

6. Wol-Edlen/Bestrengen/Besten Junckern Heinrich Abraham von Luckwin / auff Döbbernik und Miltiz Schl. hinterlassene Wittbe.

Frau Elisabeth von Miltiz/ des weiland Wol-Edlen/Bestrengen/Besten und Manhafften Erich Kabiels / Churf. Sächs. Wol-bestalten Hauptmans/ so Anno 1642. in der harten andermahligen vor Leipzig gehaltenen Schlacht geblieben / doch von dahero abgehöleten und alhier in der Kirchen zu Schenckenberg begrabenen/im H. Erren seliglich ruhenden hinterlassene Wittbe :

7. Frau Sophia von Miltiz/ des Wol-Edlen/Bestrengen/Besten Hans Jobst von Breitenbach auff Sege-rik/2c. Adelige Haus Ehre.

8. Jungfrau Susanna von Miltiz/

9. Jungfrau Ursula von Miltiz/

Beiderseits iso alhier wesende.

Diß mag ja nun ein sonderlicher Ehe Segen seyn/ wann Eheleute den H. Erren fürchtende/und auff seinen Wegen gehende / also vom H. Erren gesegnet werden/ daß sie nebenst andern glücklichen Dingen/ihre Kinder wie die Delzweige um ihren Tisch und an denselben ihre Herzens Freude sehen.

Beu welchem es der Allgütige Gott noch nicht bewenden lassen/ sondern unsere Schl. Frau Miltizin so hoch begnadet / daß sie von ausgestatteten Kindern 13. Kindes Kinder lebendig gesehen/ und ob gleich deren 3. wider von Gott abgefodert/ noch 10. am Leben/so Gott lange in guter Wohlfart erhalten wolle / und werck um  
wenige

## Leichpredigt.

wenige Zeit gethan gewesen / hette sie Sehl. Aeltermutter werden können.

Hette nun der allgütige Gott / nach Menschlichen Wunsch diese gewünschte Ehe wollen ferner und lenger dauern lassen / wehre es wohl ein gewünschtes Werck gewesen und verblieben.

Alleine wie allemahl der Wille und Rath Gottes uns unerforschlich / doch der beste ist und verbleibet / so hat dem wunderbarlich regierenden Gott und Herrn hieben beliebt / einen Kiz zu machen / und dem Weiland Wol-Edlen / Bestrengen / Besten Alexander von Miltiz als ihren Herzklieben Schatz unserer Sehl. Frau Miltizin unverhoffet Anno 1635. von der Seiten hinweg gerissen / und in dem hochbetrübtten Wittbenstand gesetzt / und um so viel mehr ängstlicher / weil harte Kriegeslast / auch dieser Orter das Haus Schenckenberg zimlich gedrucket / ob welchem die liebe Sehl. Frau Miltizin / sonderlich ihrer Herzklieben Kinder wegen manche unterschiedliche Angst erleiden wollen.

Dessen ungeachtet / als ein Christliches Gemüth sich wieder begreifen können / daß sie in dem 10. Jährigen und drüber habenden Wittbenstande die schwere Schenckenbergische Haushaltung / um Wolfarth ihrer Kinder willen mit gar grosser Sorgfeligkeit auff sich behalten.

Und welches höchlich zu verwundern / selbe in so sonderbarer beywödhnender Bescheidenheit verrichtet /

H. uij

das

## Christliche

daß meist eytel guter Wille bey allen so vielem Besin-  
de verspüret und gesehen worden.

Absonderlich bey den Adelichen lieben Kindern/  
Söhnen und Töchtern/ unangesehen selbe Gott Lob  
gros und erwachsen/ dennoch so Ehrerbietig/ demütig/  
willig und gehorsamlich gegen sie Schl. erwiesen/ daß  
wann sie an Augen oder sonst Geberden der lieben  
Mutter Willen mercken können/ sie aller gehorsambst  
un willigst thuende Geschäfte vō ihne selber verrichtet.  
Vorüber die Schl. Frau Miltizin Gott von Herzen  
gedancket/ und sich absonderlich gefreuet/ wann sie ge-  
sehen/ die gar gute Vertregligkeit ihrer Kinder/ um des-  
sen willen sie offte gedachte / wenn sie, ihr lieber Gott  
von dieser Welt abfodern würde/ sie deswegen mit viel  
frölichern Herzen sterben könnte/ wol wissende/ der götti-  
ge Gott wird ihre liebe Kinder ferner segnen und in  
grädiger Obacht behalten.

Welches wie meinem wenigen/ aber anderer from-  
mer Christen reiffen Schluß nach in Göttlichen Gna-  
den an der Schl. Frau Miltizin/ ob gleich geschwindē  
doch sehligen Hintrit gutes theils erfüllet worden/ wie  
oben angedeutet ist/ da Gott mit ihr bey der Hand sie  
fassende / eilend aus diesem Jammerthal/ eylende aus  
Menschlichen Augen gerissen/ da sie in dieser Welt ge-  
lebet

56. Jahr  
27. Wochen  
6. Tage  
19. Stunden.

Wolte



## Leichpredigt.

Wolte nun dieser so geschwinder Hintritt / von einem oder dem andern nicht wol besonnen / oder unzimlich angesehen werden / der dencke zu rücke und billich um / was der Geist Gottes saget in der Offenbarung Johannis am 14. Cap. Selig weren ja die Todten / die im Herrn sterben von nun an / und sie ruheten von ihrer Arbeit / und ihre Werke folgten ihnen nach.

Hat nun abermals der Vernünfftige / wiewol ohn Glauben wesende berühmte Heyde Cicero sagen können : *Mors portus est malorum , vitæq; ærumnosæ per fugium* , der Tod sey eine Anfurt über alles Übel / und ein Durchbruch durch das elende Leben / So kan und muß das ja viel mehr wahr seyn an denen / die in Glauben / und daher gut verübten Christenthum selig von hinnen geschieden seyn / es möge dann so plötzlich zugehen wie es könne. So wird doch nach als vor Augustini Regel wahr seyn und bleiben / wenn er spricht : *Mala mors putanda non est , quam bona præcessit vita* , Das könne kein böser Tod geachtet werden / wenn vor demselben her ein gutes Leben gangen were. Und wie er anderweit davon redende spricht : *Non potest malè mori , qui vixerit benè* , Wer selig gelebet / kan nicht übel sterben. Deswegen auch unsere liebe Schl. Frau Miltizin wol seliglich gestorben ist.

Nun Gott unser Gott / der da ist und bleibet / ein Gott alles Trostes / der uns auch tröstet in allen unsern Trübsal / in der 2. an die Corinth. am 1. Cap. Der auch ein Pfleger und Helffer der Waisen / im 10. Psalm :  
wol-

Christliche Leichpredigt.

7c 6775  
ek  
wolle unsere Wol-Adeliche hochbetrübtē Kinder,  
Kindes-Kinder / Blutsfreunde / Anverwante / und  
sämpftlich Angehörige / mit dem Trost des H. Geistes  
beywohnen. Und weil diese Betrübte außm Pro-  
pheten Hosea am 6. Cap. sehr zerrissen / anderweit hei-  
len / und wie sie geschlagen / wiederum verbinden / und  
zu seiner Zeit und Gelegenheit seliglich erfreuen.

Schließliche wollen wir nu dem abgeseelten Körper /  
der Erden Christlich überantwortet / und in sein Ruhe-  
Kammerlein versetzet / eine sanffte Ruhe wünschē.  
Welcher / weil seine Seele in der Hand des H. Ern /  
am jünsten Tage frölich mit derselben wieder wird ver-  
einbaret werden / Ihren Kampff durch göttliche Gna-  
de wol gekämpffet / ihren Lauff nun vollendet / un-  
Glauben gehalten / in der 2. an Timoth. am 4. Cap. Ein bey-  
gelegte Krone der Gerechtigkeit zugewarten haben /  
welche der gerechte Richter geben wird / denen / so seine  
Erscheinung geliebet haben.

Nun Amen / die Sehl. Frau Militiz'n ist über'n  
Berg / Gott helffe uns Vbrigen auch selig hernach.

Erhalte uns unter des / in wahrem Glauben / und  
beschere uns eine selige Stunde / Amen / Amen / HERR  
Jesu Christe / Amen.

Welches zu erlangen / lasset uns mit Andacht al-  
so beten /

Vater unser / etc.

Der Friede Gottes / etc.

E N D E.

1077

Pom ZC 6775, QK

ULB Halle

3

003 934 144





Qk. 306

Die  
 Ob  
 Aus der E  
 In S  
 De  
 Elis  
 Ge  
 Des Wei  
 Al  
 Auf Sch  
 dorf/Chu  
 Steuer.  
 Welche V  
 Sonntag R  
 und selig  
 28. Ma  
 Sch  
 M. Johan  
 Gedruckt

Z c  
 6775

